

Mitte-deutsches Merseburger Wochenblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

124. Jahrgang / Nr. 90

Schriftleitung: Verlag u. Druckerei Merseburg, Güterstr. 4, Fernr. 2101 u. 2102. Zeltar.-Abz.: Zogelstr. 1. Im Falle des Stillschließens des Blattes ist kein Anspruch auf Entschädigung zu machen.

Merseburg, Mittwoch, den 18. April 1934

Monat. Bezugspreis 1,75 RM. und 0,55 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,20 RM. ohne Zustellgebühr. Geschäftsstellen: Güterstr. 4 u. Markt 24.

Einzelpreis 10 Pf.

Leichtes Nachlassen der Hitzewelle? Braßiliens Zuderkönig?

Höchsttemperaturen von 30,6 Grad im Schatten, in der Sonne bis zu 54 Grad.

Die abnorme Wetterlage, die im Zeichen einer für die gegenwärtige Jahreszeit nur ganz selten beobachteten Hitzewelle steht, dürfte nach der Auffassung des Meteorologischen Instituts der Universität Halle vorerst noch anhalten. Immerhin dürfte mit einem leichten Nachlassen der Höchsttemperaturen zu rechnen sein. Doch wird die Abnahme der Wärme wahrscheinlich nur sehr langsam vor sich gehen. Im Schatzen wurde gestern vom Meteorologischen Institut eine maximale Temperatur von 30,6 Grad festgestellt. Die Lufttemperatur in der Sonne lag bei ca. 54 Grad. Derartig hohe Temperaturen sind seit 35 Jahren in unserer Gegend nicht mehr gemessen worden. Viel mehr hat die höchste Schattentemperatur im April bisher in dem genannten Zeitraum bei 28,9 Grad gelegen. Die von der Wetterkarte des Flughafens Halle-Weißig gemessene höchste Tagestemperatur im Schatzen von gestern betrug ein Grad Celsius weniger als die in Halle festgestellte, also nur 29,6 Grad Celsius.

Interessant ist, daß es in höheren Lagen noch sehr viel wärmer ist als am Boden. Die Messungen in den Südhängen von etwa 800 bis 2000 Meter Höhe zeigten eine höhere Wärmeabgabe. Über 2000 Meter tritt allerdings dann eine starke Abkühlung ein. In meteorologischen Kreisen führt man die Hitzewelle darauf zurück, daß in diesem Jahre die niedrigeren Temperaturen verhältnismäßig lange angehalten haben und daß dadurch gleichzeitig eine Art Stauung eingetreten ist, die sich jetzt explosionsartig aufgelöst hat und tropische sowie subtropische Stürme großen Ausmaßes von Süden her nach dem Norden Europas vorwärtsdrückt. Der Wärmeeffekt erstreckt sich nicht gleichmäßig über ganz Europa, sondern reicht, roh gemessen, etwa von Mitteldeutschland bis Mittelfrankreich. Da die südlichen Winde andauern, dürfte abgesehen von örtlichen Gewitterfällungen mit der Fortdauer des warmen sonnigen Wetters zu rechnen sein.

Erste Frühlingsgewitter gehen nieder

Inzwischen ist es gestern im Raum zwischen den Randgebieten des Harzes und der Reichshauptstadt zu ersten Frühlingsgewittern gekommen, die allerdings kaum oder nur sehr geringe Niederschläge zur Folge hatten, sich vielmehr zum Teil auf mehr oder minder starke elektrische Entladungen beschränkten. Leider hat ein am Dienstagmorgen in der Helmstedter Gegend niedergeschlagenes Gewitter bereits Opfer gefordert. Der Fabrikar Landwirtsch. Ernst Wader in Wormaldorf bei Eilsleben,

wurde als er auf der Feldmark mit Pflügen beschäftigt war, von einer solchen Gewitterfällung überrascht. Der Blitz schlug in das Gespann und tötete beide Pferde auf der Stelle. Der Landwirt selbst erlitt erhebliche Brandwunden und wurde beunruhigend in das Helmstedter Krankenhaus gebracht, wo er nach gestern abend bewußtlos darniederlag. Auch über der Reichshauptstadt sind Frühlingsgewitter niedergelassen. Besonders in den westlichen und nördlichen Vororten Berlins kam es zu heftigen elektrischen Entladungen, die ebenfalls von einigen Niederschlägen begleitet waren. Im Königswusterhausen löste der Blitz einmal in den Jungfern ein, ohne jedoch bei der sorgfältigen Erdung der gesamten Anlage irgendwelchen Schaden anzurichten.

Auswirkungen auf die Landwirtschaft

Die abnorme Wärme ist naturgemäß der Vegetation zur Zeit außerordentlich förderlich. Überall in unserer Gegend blühen die Obstbäume bereits in einem Ausmaße, wie es sonst Mitte April selten beobachtet worden ist. Die Felder zeigen geradezu ein tropisches Wachstum. Ertragsmäßig pflegt ein trockener und warmer März und April der Landwirtschaft ununterbrochen außerordentlich förderlich zu sein. Die Getreidefelder entwickeln sich außerordentlich günstig. Auch bei den Nachfrüchten ist durch die Wärme ein schnelles Aufgehen, sei es des Rübenlaufs, sei es der etwa bereits dem Boden übergebenen Saatartoffeln zu beobachten, doch wenn im Mai und Juni genügend Regen kommt, Ausfällen auf gute Erträge zu rechnen. Der Boden unserer engeren Heimat ist allerdings in weiten Zirkeln ziemlich ausgedorrt und könnte auch heute schon Niederschläge wieder gut vertragen. Die Hauptfrage ist allerdings nicht zuletzt im Hinblick auf die Dürre, daß die Obstbäume ebenfalls nicht so schnell vorübergeht, so daß der Befruchtungsvorgang durch die Insekten ununterbrochen abläuft. Die Dürre ist also hinsichtlich der Viehhaltung richtigerweise gefürchtet. Die nur sehr langsame Abnahme der Wärmequelle scheint aber darauf hinzuweisen, daß die Dürre vielleicht bereits vorüber sein wird, ehe die Anfang Mai gewöhnlich eintretenden letzten Nachfröste sich schädlich auswirken beginnen.

Bier- und Getreidekurve nach oben

Die große Wärme wirkt sich naturgemäß auch hinsichtlich des Verbrauches von durststillenden Getränken aus. Der Umsatz beispielsweise der einheimischen Engländerbrauerei hat sich in den letzten Tagen bereits etwas erhöht. Von der folgenden Woche wird in Dänemark zu erwarten sein, daß der in den Vorjahren meistens später liegende Saisonbeginn durchaus schon zu spüren ist. Von der Fremdbrauerei wird darauf hingewiesen, daß die Verlagerung des Biergeschäftes die Auffüllung von Bergwerken nicht erschweren. 1933 lag bekanntlich Bier mit seinem Bierverbrauch meistens später als bisher.

Auch die Inanspruchnahme der Wasserversorgung ist stark gestiegen. So lag beispielsweise bereits am Montag der Wasserverbrauch der Städtischen Wasserwerke Halle um 10 Prozent höher als im Vorjahr (29 286 cbm), am Dienstag bereits um 20 Prozent höher als 1933 (31 120 cbm). Ein Hochwasserstand befindet sich der tägliche Wasserverbrauch dieser Werke auf etwa 45 000 cbm. Eine ähnliche Entwicklung wird auch von der Merseburger Wasserversorgung berichtet. Der erhöhte Wasserverbrauch ist auch darauf zurückzuführen,

da die Gasarbeiten angehalten der Wetterlage weiter beschleunigt werden, die warme Sonne aber auch hier ganz besonders große Mengen an Sprengwasser erfordert.

Beflagung am Kanzlergeburtstag

Auf Anordnung des Reichsinnenministers flaggen am Geburtstage des Reichskanzlers, 20. April, alle Gebäude der Reichs- und Staatsbehörden.

Die Bundesleitung des N. D. Deutscher Frontkämpferbundes (Stahlhelm) hat sämtliche Dienststellen des Bundes Anweisung erteilt, daß sie am 20. April, dem Geburtstage des Führers, die Halftenkreuzflagge und die Stahlhelmsflagge zu setzen haben.

Ihm folgen und weiter kämpfen'

Ergebnis des N. D. F. K. für den Kanzler.

Am Geburtstage des Führers am 20. April wird vom Präsesamt des N. D. Deutscher Frontkämpferbundes (Stahlhelm) eine Betradung veröffentlicht, die unter dem Titel „Das Wirken einer Persönlichkeit“ die hohe Bedeutung des Führers würdigt. Die Betradung kommt zu folgendem Schluß: „Das deutsche Volk dankt es seinem Führer, daß er ihm den Sinn des Schaffens und des Kampfes wieder zurückgegeben hat, den andere bereits verlohren hatten. Wir würden der Person Adolf Hitler nicht gerecht werden, wollten wir diesen Dank in großen Lobeshymnen ablassen. Für uns kämpfende Deutsche und Nationalsozialisten kann es nur eines geben: Ihm folgen und weiterkämpfen!“

England feiert Steuererleichterung.

Ueberschuß im Staatshaushalt / Ein Teil der Gehaltsfällungen aufgehoben

Im englischen Unterhaus hat gestern Schatzkanzler Neville Chamberlain die Staatshaushalt für 1934/35 bekanntgegeben. Er konnte feststellen, daß ein Ueberschuß im Staatshaushalt erzielt worden ist. Der effektive Ueberschuß ist sogar noch höher als der rechnerische und wird auf 39 Millionen Pfund beziffert. Schon äußerlich deutete im Unterhaus alles auf einen großen Tag. Kurz vor der Rede Chamberlains erließen auch der Prinz von Wales, zu Beginn wies der Schatzkanzler auf den neuen Gang des Verlaufs hin, der sich in England bemerkbar machte. Die erzielte wirtschaftliche Besserung beruhte auf der Belebung des Binnenmarktes. Auf dem Gebiete der Ausfuhr sei zwar ebenfalls eine Besserung zu verzeichnen, sie reiche aber noch nicht aus. Der Ueberschuß von 31 Millionen Pfund soll für die Schuldentilgung benutzt werden. Er bildet einen beachtlichen Anstieg des Betrages von 28 Millionen Pfund, den der Schatzkanzler borgen mußte, um den Rückbehalt des vorangehenden Haushaltsjahres zu decken. In der Frage der Kriegsschuldentilgung wird trotz des Ueberschusses keine Milderung eingetreten.

Abbau der Lasten und Opfer.

Die Ausgaben für das Haushaltsjahr 1934/35 werden von Chamberlain auf 688 124 000 Pfund geschätzt. Die Gesamteinnahmen werden auf 727 200 000 Pfund angesetzt. Das ergibt einen rechnerischen Ueberschuß von 29 100 000 Pfund Sterling. Seit zehn Jahren, so erklärte Chamberlain, haben wir einen derartigen Ueberschuß nicht zu verzeichnen gehabt. Er schließt, daß die Ausgaben für 1934/35 allmählich abgebaut werden. Demgemäß kündigte der Schatzkanzler an, daß die Hälfte sämtlicher im Jahre 1931 vorgenommenen Gehaltsfällungen ab 1. Juli d. J. wieder aufgehoben wird. Die Arbeitslosenunterstützung wird ab

zu Vissabon — in seiner portugiesischen Heimat, in der er sich zur Erholung aufhielt — ist im Alter von 63 Jahren der brasilianische Zuderkönig Ramondo Magalhães gestorben, der den Zuderhandel fast ganz Brasiliens kontrollierte und alle bedeutenden Zuderkonzerne, besonders im Norden Brasiliens — selbst. Er war im Jahre 1871 in Vila Rica in Portugal geboren und wanderte schon in jungen Jahren nach Brasilien aus. Er betrat den Boden der neuen Welt als armer Einwanderer, doch gelang es ihm schon nach ganz kurzer Zeit, einen eigenen kleinen Handel anzufangen, der sich mit überreicher Gewinnkraft ausdehnte. Bald bearbeitete er die Firma Magalhães & Co., die in den folgenden Jahren Filialen in den Städten des brasilianischen Nordens errichtete. Was immer Ramondo Magalhães unternahm — es glückte ihm.

Schon sehr bald Millionär geworden, verstand er es, sein Vermögen immer weiter zu vergrößern. In der Zeit zum amerikanischen Mann Brasiliens wurde — nur noch übertroffen von dem südamerikanischen Rodolfo Matarazzo, der auch ein als armer italienischer Einwanderer angefangen hat. Das vermerkte Einkommen des jetzt verstorbenen Zuderkönigs erreichte in den Jahren vor dem Tode den Betrag von 200 000 Contos — das waren damals rund 100 Millionen Goldmark — man könnte demnach sein Vermögen auf etwa zwei Milliarden Goldmark schätzen. Der Verstorbenen war bei seinen Mitarbeitern sehr beliebt, weil er immer eine offene Hand hatte und einen erheblichen Teil seiner Einkünfte als Beihilfe unter sie verteilte, so daß eine möglichst große Zahl an seinen gewaltigen Geschäften interessiert war. Aber die vielen Jahre nervenaufreibender Arbeit in dem heißen Klima des brasilianischen Nordens hatten die Gesundheit des alternden Unternehmers untergraben. Er kehrte nach seiner portugiesischen Heimat zurück, wo er allerdings vergebens Heilung von seinem Leiden suchte.

England feiert Steuererleichterung.

Ueberschuß im Staatshaushalt / Ein Teil der Gehaltsfällungen aufgehoben

1. Juli d. J. auf ihre ursprüngliche Höhe zurückgebracht. Die Entlastung hatte sich der Schatzkanzler für den Schluß ausgepart: die Herabsetzung der Einkommensteuer. Der Standardbetrag für die Einkommensteuer wird um sechs Pence herabgesetzt. Der Einkommenanfall ist mit 20,5 Millionen Pfund in Ansatz gebracht. Vom Laufe wurde die Rede mit begeistertem Beifall aufgenommen.

London im Freudenlaume

Nachdem der Schatzkanzler seine Rede beendet hatte, nahm für die Opposition Alice von der Unabhängigen Arbeiterpartei das Wort und behauptete, daß seiner Ansicht nach Chamberlain den minderwertigen Hausbau nicht Menschenwürden vorgelegt habe. Besonders die Arbeitslosen seien nicht von wegen so weitgehend. Nachdem formale Abschiede den Schatzkanzler beglückwünschten hatten, wurde die Haushaltsentscheidungen ohne Abstimmlung angenommen.

Die Haushaltsklärung des Schatzkanzlers hat in ganz England begeisterte Zustimmung ausgelöst. Vor der Effektendörre kam es zu großen Freudenkundgebungen. Der Verkehr auf der Straße mußte eine zeitlang eingeleitet werden. Die Affen der Kraftwagenführer erlitten innerlich einer Stunde nach der Mitteilung, daß die Kraftwagensteuer um 25 Prozent gekürzt wird, Kurstiegegerungen. Auf der Straße hörte man vielfach Hochrufe auf den Schatzkanzler.

Prager Gehaltstarifen entfernt

Die von der Reichsregierung beanstandeten Tarifstarifen in der Prager „Manes“-Anstellung sind gestern frisch entfernt worden. Auch der überreichliche Gehalt in Prag hatte wegen einiger Tarifstarifen in der Prager „Manes“-Anstellung, die sich gegen überreichliche Staatsämter richteten, Protest erregt.



Der Führer an Bord der „Deutschland“.

Sommerfröhen im Frühling

... und was sagst denn Du dazu?

Der Meteorologe: Auch er verlor am Montag sein lästiges Aussehen, was nicht allein auf die verregnete Woche zurückzuführen ist, als er eine Höchsttemperatur von 28 Grad feststellte. Innerhalb von 35 Jahren seien in Merseburg nur zweimal um diese Zeit derartige hohe Temperaturen festgeleitet worden, und zwar in den Jahren 1801 und 1822. Er klappte das Buch an, das 35 Jahre lang gewissenhaft geführt wurde und beschrieb, wie in Anbetracht der Hitze die Haare schneiden zu lassen und je fünf Mäntelchen in die Taschen seines Wintermantels zu verpacken. Also der Sommer kann kommen...

Der Optimist: Er denkt natürlich sofort daran, in der Saale zu schwimmen, verschenkt leichtsinnig die Maßgebenden, die von der letzten Erklärung übergeleitet sind, läßt sich die begehrtesten Sommerhüte singeln und mit gleich darauf warten. Er schimpft auf die Exzentriker des Alltags, die einem unabhängigen Menschen am Nachmittag noch nicht einmal einen Spaziergang gestatten, stellt ohne großes Bedauern fest, daß die letzte Rate für den Wintermantel noch nicht bezahlt ist und freut sich auf den nächsten Sonntag...

Und „Sie“: Sie findet es einfach empörend, daß Mutter im Schrebergarten Kohlköpfe gepflanzt hat und nicht Rosen, und daß Vater Garten nachlässiger findet als Nagelkäse. Sie sitzt auf einer kleinen Bank in der beherrschenden Höhe und träumt so vor sich hin... Sie beneidet Mäde, die sich im Grate räufeln darf, ohne daß man es unanständig findet, sieht den ganzen Garten voller Blumen, bis sie Mütters ungeduldige Stimme unruhig an ihren Beiträgen reißt; „Gretchen, nun aber ein bisschen schnell das Spargelbeet muß noch geblüht werden...“ —ach.

Rund um den Gotthardleich.

Bei einem Nachmittagsspaziergang rund um den Gotthardleich kann man jetzt niedliche und ergötzliche Tierdritte beobachten. So haben gestern Hunderte von Spaziergängern dem Treiben dreier Enten zu, von denen eine von einem Engel verfolgt wurde und sich nur durch Tauchen retten konnte. Sobald sie aber wieder an die Oberfläche kam, ging das Spiel von neuem los, bis sie endlich, als sich die anderen zwei ineinander verdriffen hatten, durch drittes Tauchen das Weite suchen konnte.

Ebenso macht es besonderen Spaß, wenn bei der Fütterung der Schwäne die Karpen die besten Bissen den Schwänen von dem Schmalz wegnehmen, so daß sie den Nachsehen haben. Besonders an dem Ausfluß der Geißel gegenüber von Conter kann man wahre Prachtexemplare von Karpen beobachten. Auch eine Menge Goldfische flitzen in dem Wasser umher. Auch des Abends macht der Leich durch die farbig beleuchteten Gondeln einen freundlichen Eindruck.

Belagte Bürger.

Am morgigen Donnerstag beacht Frau Emilie Ritter, Branbaustraße 9, in guter geistiger und körperlicher Verfassung ihren 71. Geburtstag. Auch wir wünschen alles Gute für die ferneren Lebensjahre.

Ferner feiert am Donnerstag der Hausmeister a. D. Paul Zanderl, Oberaltenburg 30, seinen 72. Geburtstag. Mit Glückwunsch und Ehrenmitglied ist er einer der treuesten Kameraden des Vereins ohne. Aber der alte Herr ist geistig frisch und rege und erfreut sich besonderer körperlicher Mithilfe für gratulieren föhrl.

Alt-Merseburg im Lexikon.

Was der „große Zedler“ über unsere Stadt vor 200 Jahren schrieb. — Die Bürgerleute sind höflich und von guter Art.

Dielexikon Lexikon-Werke sind nicht etwa ein Ereignis neuerzeitlichen Bildungs- und Wissenschafts. Bereits im Jahr 1734, also vor nun genau zweihundert Jahren, begann der „große Zedler“ zu erscheinen, das vollständige Universal-Lexikon aller Wissenschaften und schönen Künste, welche bisher durch menschlichen Verstand und Wissen erkundet und verbessert worden. Mit seinen 64 Folios und sechs Ergänzungsbänden stellt dieses Mammut-Lexikon, das erst nach 18 Jahren abschließen vorlag, die modernen Lexikon-Werke dem Umfang nach weit in den Schatten.

Ueber das Merseburg von vor 200 Jahren heißt es dort, es sei „eine freie Stadt an der Saale zwischen Weisenfels und Halle, drei Meilen von Leipzig gegen Norden gelegen und die Hauptstadt im Stiff dieses Namens.“

Dann folgt eine ausführliche Würdigung der Stadtgeschichte. Merseburg sei so bemerkt der alte Zedler, „eine Stadt von ehmürdiger Vergangenheit.“ Eingehend berichtet er von den großen Bränden der Jahre 1387 und 1479. „Durch den ersten Brand ward sie gänzlich in Asche gelegt und kam um ihre Weisen, die hernach nach Leipzig sind verlegt worden.“

Eine sorgfältige Beschreibung der Hauptsehenswürdigkeiten, die der Vorläufer des großen Brockhaus' kann folgen läßt, wenn man von der barocken Sprache absteht, ganz im Stil moderner Verkehrsberührung gehalten. Unter den weltlichen Gebäuden so heißt es da, sei „das Schloss, mozu die ehemaligen Wälle gar viel beigetragen, das vornehmste. Das fürstliche Zeughaus an dem Schloß ist 1689 erbaut und sehr bemerkenswerth. Die Fürstliche

war sonst in großem Flor, und es wurden darin 70 Kanonen verwahrt. Ob nun gleich die Einkünfte, die hieran angewendet waren, nach Grimma verlegt worden, so hat doch der Kurfürst August zu Sachsen aus neue dem Genuß in viel Gnade zugewendet.“ Weiter berichtet der alte Zedler:

„Die Bürgerleute sind höflich und von guter Art. Ihre beste Nahrung besteht heutiges Tages in dem guten Bier, welches dableib gebrant und weit und breit ausgeführt wird.“

Die ausführliche Abhandlung, die das alte Lexikon unserer Stadt widmet, bemerkt, daß Merseburg sich bereits damals weithin großen Ansehens erfreute.

Verpflichtung und Wimpelweihe.

der SA-Reiterstandarte 198.

Am Sonntag, dem 22. April, um 11 Uhr vormittags, findet die Verpflichtung der Reiterstandarte 198 in Merseburg auf dem Schloßhofe statt. Zum großen Teil sind die Reiter alte Kämpfer aus den Reihen der SA, der SA und dem Stahlhelm, a. T. benährte Reiter aus den früheren nationalen Reitervereinen. Nach einem Feldpostdienst findet der Vereidungsdienst und anschließend die Weihe der Sturmwimpel statt. Ein Vorbereitend vor dem Kreishaus beschließt die Feier. Die höheren SA-Führer aus dem Gruppenbereich „Mitte“ sowie die Spitzen der staatlichen und kommunalen Behörden werden an den Feierlichkeiten teilnehmen.

Der Stab der Reiterstandarte 198 ist unter denahängts Bab Dürrenberg. Hier wird auch das Extemporekorps der Standarte einen Teil der Kartonzerte ausführen.

Die „Merseburg“ landet in Leuna.



Gestern mittag landete das Segelflugzeug „Merseburg“ der Merseburger Fliegerorganisation des Deutschen Luftsportverbandes von Laucha kommend vor den Toren Leunas. Rudolf Delschner war nach einem 35 Minuten langen Flug in der Nähe von Merseburg gekommen und hatte sich wegen der von Leuna aus guten Abtransportmöglichkeiten entschlossen auf einem unbestimmten Feld in der Nähe des Leunawerks herunterzusetzen. Delschner hatte auf einem Flug zeitweilig Höhen von 1400 Metern erreicht. Die Kunde von der Landung des Biplanes verbreitete sich bald in Leuna und es dauerte nicht lange, bis das Flugzeug, wie man auf unserem Bilde sehen kann, von einer flugbegeisterten Menge umflutet war. Später erschien dann ein Lastkraftwagen des Ammunitionswerks, der das inzwischen von schnell herbeigezogenen Flugschülern demonstrierte Flugzeug abtransportierte.

Festtagsfahrten zu Pfingsten.

Die Reichsbahn gibt Pfingsten wieder Festtagsrüd-fahrarten mit verlängerter Geltungsbauer aus. Sie sind gültig von Donnerstag vor Pfingsten, dem 17. Mai, 0 Uhr, bis Donnerstag nach Pfingsten, dem 24. Mai, 24 Uhr. Die Rüd-fahrt muß an diesem Tage um 24 Uhr beendet sein.

Außer den Festtagsrüd-fahrarten können auch Arbeiter-Rüd-fahrarten während dieser Zeit an allen Tagen zur Hin- und Rüd-fahrt benutzt werden. Der Vorkauf beginnt bereits am 7. Mai. Für verlängerte Pfingstfreien stehen die um 20 Prozent verbilligten Urlaubskarten mit zweiwöchiger Geltungsdauer zur Verfügung.

Steinwürfe auf Schwäne.

Gestern nachmittag wurden zwei Jungen am hinteren Gotthardleich von Spaziergängern dabei ertappt, als sie die brütenden Schwäne mit Steinen bemerzten. Ehe die Rüd-fahrt von den Spaziergängern gefast werden konnten, ergrieff sie in Richtung Freudenreize die Flucht.

Es muß der besonderen Aufmerksamkeit des Publikums empfohlen werden, auf solche Singel zu achten und ihre Namen festzustellen, um sie durch strenge Bekrafzung daran

Spendet für das Jugendherbergswerk am Reichsopferfest und Werbetag am 21. und 22. April 1934

zu erinnern, daß das Gefügel auf dem Gotthardleich allen gehört und dem besonderen Schutze aller empfohlen ist.

Die Magnolie blüht.

Nach der „Grünen Binde“ Reist im Anstalt eine Magnolie, die alle Frühjahre von vielen Naturfreunden beobachtet wird. Immer fragen sie sich wieder, wenn der Baum seine Blüten entfaltet. Wir möchten daher nicht verschelen, zu melden, daß in der Nacht zum Mittwoch die Magnolie ihre Blütenknospen geöffnet hat.

Er wollte verduften ...

Gestern nachmittag um 16,45 Uhr wurde auf dem Entenleich ein etwa eifähriger Knabe von einem Radfahrer überfahren. Der Knabe, der in beiden Armen Pakete trug, stürzte und trug geringfügige Verletzungen davon. Da sich der Radfahrer schleunigst aus dem Staube machen wollte, nahm das Publikum Partei gegen ihn und zwei Mann führten ihn zur Feststellung der Sachverhalts zur Rathhauswache.

Rüdd-trahler für alle Fahrzeuge.

Der Preussische Minister des Innern hat zur Einführung der Rüdd-trahler für alle Fahrzeuge durch die Straßenverkehrsordnung vom 31. März 1934 an die Behörden der inneren und der allgemeinen Verwaltung einen Rüd-erlaß gerichtet, in dem es u. a. heißt:

Nach der neuen Straßenverkehrsordnung müssen sämtliche Fahrzeuge mit einem Schlußlicht oder Rüdd-trahler ausgerüstet sein. Selbstverständlich dürfen nur solche Rüdd-trahler Verwendung finden, die durch die zuständigen Stellen geprüft und mit dem Prüfzeichen versehen sind. Das bedeutet bis zur Einführung und Prüfung besonderer Rüdd-trahler für Fuhrwerke und Handwagen, daß nur die bisher für Fahrer und



Die Form des Rades ist der Kreis.

Es muß zerkleinert werden, um die Form des Rades für die zerkleinerte, runde Form zu erhalten. Auf das

Juno-Format
wird auf zerkleinert festgelegt, um die zerkleinerte Form zu erhalten, daß die zerkleinerte Form des Rades dick und rund zerkleinert werden kann.



Aus gutem Grund ist JUNO rund!

6 STÜCK 20

Unsere Merseburger Kirchenorgeln.

Die Orgel des Doms. — Ein geistlich-licher Ueberbild. — Orgeln, die mit Faust und Ellenbogen gespielt wurden. — Der besetzte Organist. — Hohe und höchste Gäste hören die Orgel.

Meistwahrscheinlich zur Vermeidung kommenden Rückfalls angebracht werden dürfen.

Merseburger Filmhaus.

„Abel mit der Mundharmonika.“
Sichtspiehaus „Sonne“.
In jeltiger, fast verträumter, zielloser Lebens- und Abenteuerlust fahren zwei Schulfreunde hinaus ins Meer, fischen einen schiffbrüchigen Kadaver auf und bauh darselbst aus einem abstrusen Luftballon ein Meer gemoren vor. Das sieht so aus, als ob es ihnen beiden Gefährten mit dem Tode in den Weiten nicht schnell genug gehe, und das Mädchen ist deshalb auf der Meinung, sie bei einem einfach gespielt werden um den Ballon zu entlasten. In Wirklichkeit soll sie im Augenblicke höchster Not gerettet der westfälische Luftballon allerdings gleichzeitig wieder aufsteigefähig gemacht werden.

So gelangt auch sie, als zweiter Flüchtling, als vierter Mitfahrer, auf der Zergastalt der beiden Dampfer, der „Neue“ ist ins Meer gesprungen und hat sie herausgeholt. Der hat überhaupt inwärtigen festen Fuß gefast und ist den beiden Kameraden zu Freund geworden. Er ist ein wunderliches Mittelglied zwischen Träumen und hartem Wachen, nicht recht schlafbar, wenn man es genau nimmt, so ein Jüngling in den Jahren des Stimm- und Seelenbruchs, mit Nissen und Hofträumen, darselbst eine große Aufgabe, hier aber von Ludwig Schreiber mit leichter Verwechslung und schwindenden Konturen gefestigt. Die Musik, die er auf seiner Mundharmonika vorbringt, stammt von Clemens Schmalz und ist nicht melodiöse Seufzer und wehe Sehnsucht übers Schiff und übers Meer.

Das Mädchen, das verdammt ist, in grüßlicher Ungewissheit schlaflos zu liegen und den Abel in tiefe Geiräde zu versinken, gibt Karin Herdt. Sie wird durch die ständige Lebensnähe und den gesunden Wirklichkeitsinn des Peter von Carl Valhaus schließlich kurirt und entpuppt sich dann als ein liebes, tapieres Ding, das allerdings dort, wo die Liebe sie anrührt, nicht recht weiß, was sie will und soll. Sie scheint den einen der beiden zu lieben und hängt doch an dem anderen, der sie ins Wasser gemoren hat.

Kurzjettel der Hausfrau.

- Der erste Spargel.
Die Preise auf dem Wochenmarkt betragen für:
Butter 70; Käse 8-12; Eier 8-9; Mah 20; Birnen 15; Äpfel 15-20; Zitronen 4 Stk. 10; Feigen 2 Kränze 15; Zwiebeln 10; Tomaten 40-50; Wirsing 10; Rotkraut 15; Weißkraut 10; Blumenkohl 2 Stk. 25-30; Spinat 10; Spargel 100; gr. Gurken 40-50; Maivinschen 4 Pfund 10; Gewürzkräuter 15; Feigen 55-70; Schiner 60-70; Sellerie 5 bis 10; rote Rüben 10; Wärsen 10; Schnittlauch Bündchen 5; Kartoffeln Wbd. 3; Salzkartoffeln 6; Erbbsen 15; Mabarber 12; Äpfelkorn 3 Pfund 50; Bonanen Pfund 35; Salat 15-20; Nabischen 10.
An Fischpreisen wurden notiert: Aallinge 40; grüne Perlmare 20; Schellfisch 40-50; Seezachs 25-30; Seezahn 30; Kabeljau 20; Rotbarsch 35; Surstien 4 Pfund 20; Rife 40-50; Nordbrülinge 4 Stk 15; Schellfische 4 Pfund 50; Fetterling 2 Stk 25; Scholle 30-40; ger. Schellfisch 50; ger. Seezachs 50.

Gefahren der Straße.

Vorsicht bei Kurven.
Gestern gegen 16.15 Uhr ereignete sich an der Gde Untenplan-Burgstraße ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen. Der Sachschaden ist gering, verletzt wurde niemand. Die Schuldfrage wird zurzeit noch gefärt.

Angefahren und gefährt.

An der Gde Sack Wegschstraße und Dandfader Straße wird am Dienstagnachmittag gegen 17 Uhr ein Motorradfahrer eine Radlerin an. Die Frau, die ein Kind mit auf dem Fahrrad hatte, kam aus der Gde Wegschstraße, während der Motorradfahrer aus Richtung Sandbühl kam. Durch den Anprall wurde die Frau mit dem Kinde auf den Boden geworfen, kam aber mit Hautabrischungen davon. Das Fahrrad dagegen mußte abgeschleppt werden.

Am Dienstagn gegen 16.45 Uhr führen an der Gde Markt-Entenplan zwei Radfahrer zusammen. Ein angefahrener Schüler, der nach Jenaansagen die Schuld durch Ueberhören des Klingelzeichens tragen soll, verliert Sackabrischungen.

Wie wird das Wetter?

Witterungsbericht in Ansticht?
Nach ziemlich warm, zeitweilig etwas bewölkt, frühzeitig Gewitterregen. Ein Stilleinbruch, der über dem Nordkanal an der Küste eines großen Tiefdruckgebietes liegt, wird sich hier voraussichtlich nicht vor Freitag absetzen.

Betrachten wir die Orgeln der Kirchen unserer Stadt, so muß in erster Linie die große Domorgel gewürdigt werden. Sie galt bis in die letzten Jahrzehnte als einer der größten Deutschlands und stand sogar noch einer im Jahre 1911 angefertigten Statistik an 39. Stelle in der Welt.

Im Jahre 1704 soll es schon in Magdeburg und Erfurt Orgeln gegeben haben, und deshalb könnte es auch möglich sein, daß als 1021 der Merseburger Dom eingeweiht wurde er von Anfang an ein solches Instrument besaß. Im 13. und 14. Jahrhundert gab es im Dom schon Orgelwerke, doch die hatten viele kleine Wägel, waren noch sehr primitiv eingerichtet und so schwer zu spielen, daß man mit der Faust und dem Ellenbogen daran spielen mußte. Von der Zeit der Domorgel zur Merseburger, von der der Gebauer und die Zeit ihrer Entstehung unbekannt sind, tauchte 1595 die erste Nachricht auf. In diesem Jahre ist sie repariert worden. Man besaß sie zur damaligen Zeit über den Organisten Eltch, der mit der Orgel nicht schonend genug umging. Im Jahre 1629 wurde das Orgelgehäuse erweitert und 1665 wurde schon wieder ein neues Werk gefertigt.

Nach genauer Arbeit erklärt er, daß es noch istlich sei, daß dem Orgelbauer die große Pfeife mit Wein gefüllt werde; er besahe aber nur ein Faß Bier.

1629 wurde das Orgelgehäuse erweitert und 1665 wurde schon wieder ein neues Werk gefertigt.

Geundheitliche Betreuung der HJ.

Ein Schreiben des Reichsinnenministers an die Landesregierungen.

Der Reichsminister des Innern hat zur Frage der geundheitlichen Betreuung der HJ in einem Schreiben an die Landesregierungen folgendes gesagt:

Somit die staatlichen Weidinalbeamten und die Bezirke der höchsten Behörden mit der geundheitlichen Betreuung der Jugend beauftragt sind oder bei dieser mitarbeiten, sind sie gehalten, den von der Reichsleitung der HJ ernannten bestellten HJ-Beauftragten anzuweisen, die in der HJ-Verordnung angegeben sind, und unter Einwirkung der Parteien der Schulärzte — über den geundheitlichen Werbestand, den den geundheitlichen Zustand und das zulässige Maß der Inanspruchnahme der in der HJ-Verordnung festzulegenden Jugend zu geben. Die Amts- und Fürsorgerärzte haben ferner tragende geundheitliche Erörterungen der ihnen zur Beobachtung anzuweisenden Jugend sofort dem zuständigen HJ-Beauftragten zur Anordnung der notwendigen Maßnahmen mitzuteilen; sie sind berechtigt, aus geundheitlichen Gründen die vollkommene oder teilweise Befreiung von HJ-Mitgliedern der HJ-Verordnung von Dienst in der HJ-Verordnung zu verlangen.

Die HJ-Beauftragten sind, sobald, bei allen von ihnen im Rahmen des Dienstes und der Ausbildung der HJ-Verordnung betretenden Jugendlichen sich die erforderlichen Unterlagen von dem zuständigen Sachverständigen der HJ-Verordnung, Schul- und Fürsorgerärzten zu verschaffen, mit diesen engen Verbindung zu halten und für die Durchführung der von ihnen aus geundheitlichen Gründen angeordneten Maßnahmen gewissenhaft Sorge zu tragen.

Der Leitung der HJ-Verordnung steht das selbstverhandliche Recht zu, die ihr zur Verfügung stehenden Mitglieder notwendig erforderlichen Maßnahmen selbstständig durchzuführen, soweit es sich um vollgelandene Jugendliche handelt. Sie hat aber auch bei ihnen jede Vorfrage gegen Geundheitliche

Die Schaulenster am 1. Mai.

Auf Veranstaltung des Reichsinnenministeriums für Volksaufklärung und Propaganda haben die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels und die Reichsenschaft Deutscher Arbeitervereine über die Ausgestaltung der Schaulenster zum Nationalen Festtag des Deutschen Volkes am 1. Mai 1934 nachfolgende Richtlinien vereinbart:

Die Schaulenster sollen der Bedeutung die Aufgaben entsprechend in feierlicher und würdiger Form ausgeschmückt werden. Mit der Ausschmückung wird empfohlen, wo dies aus technischen Gründen erforderlich ist, am Sonntag, dem 28. April, zu beginnen. Für die Ausschmückung ist früherer Grundsatz, vor allem an den Außenfronten, zu verwenden, der jedoch erstreckt sich am Montag, dem 30. April, abends anzubringen ist. Die Hauptarbeit wird mit am 1. Mai von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. Die Ausschmückungen sind am Mittwoch, dem 2. Mai, wieder zu entfernen.

Der Leitgedanke für die Schaulensterausgestaltung soll die Verbundenheit aller Werktätigen sein. In geschmackvoller Form sollen die Ergebnisse heimischen Fleißes ihre Würdigung finden. Erwünscht sind dabei Mittel und die Mit-

arbeit der einzelnen Wirtschaftszweige im Rahmen des Wideraufbaues. Besonderer Wert ist auf die Ausschmückung der Geschäftszüge zu legen, die in den Anmarschstraßen für die Festzüge liegen. Unbedingt abzuzufehen ist von der Anbringung von Bildern und Wärsen der nationalen Führer und von allen Vorkindern, die das Geheiß der HJ-Verordnung, von den HJ-Verordnungen. Unvermeidlich ist ferner die Verwendung von solchen Materialien.

In den nächsten Tagen werden in der ganzen deutschen Presse von Postleuten entnommene Vorkindere für die Ausschmückung des Schaulensters im einzelnen wiedergegeben werden. Damit soll eine möglichst einheitliche feierliche Form in der Gestaltung der Schaulenster herbeigeführt werden. Es ist zu empfehlen, für die Ausschmückung der Fenster zum Nationalen Festtag des Deutschen Volkes möglichst farblich bestene künstlerische Werkstoffe heranzuziehen.

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels muß hiermit ihre Mitglieder an für die Durchführung der Richtlinien bei allen Einzelhandelsfirmen ihres Bereiches Sorge zu tragen. Die Reichsenschaft Deutscher Arbeitervereine hat ihre Mitglieder aufgefordert, bei Durchführung der Richtlinien mitzuwirken.

Die Orgel wurde im Laufe des 18. Jahrhunderts einer Reihe von Reparaturen unterzogen, von denen auch einige der Orgelbauer Krug, der das Werk der St. Maginikirche ver-

fest. „Den 22. April 1696 wurde die neue Orgel in der Domkirche, mit einer besonderen Kredit und herrlichen Musik eingeweiht, es wurde ein Organist von Leipzig geholt, welcher sie dazumal probieren und schlagen mußte.“ So berichtet der Chronist M d d i u s. Aus jener Zeit soll der Prospekt (das Orgelgehäuse) stammen, den wir heute noch mit seinen Ornamenten und Schnitzereien bewundern.

Im Jahr 1700 nahm der Merseburger Orgelbauer Jacharias Feisner wieder Verbesserungen vor. Die Klage, über dessen für die hohe Beschulung geringe Leistungen erwidert sich als berechtigt, denn nach Beendigung des Baues war, wie Engel schreibt, das Werk zu unbrauchbar. 1717 war der Orgelbauer Wender aus Wärschhausen mit der Wiederherstellung des Orgelwerkes beschäftigt. Am 17. Oktober wurde dann das erneuerte Werk im Weissen des Herzogs Moriz Wilhelm eingeweiht wobei eine Kanarie zur Aufführung gelangte, in der eine Arie lautet:

„Was von Gott gewidmet ist, das muß ihm geweiht bleiben, wer will damit Vorwitz treiben, was ich Gott zum Dienst erzieht, darum sollst du nicht verzeihen Frevel hand! an diesem Feissen und an diesen Kunst-Klabieren, die den Dienst des Höchsten ähren.“

Die Orgel wurde im Laufe des 18. Jahrhunderts einer Reihe von Reparaturen unterzogen, von denen auch einige der Orgelbauer Krug, der das Werk der St. Maginikirche ver-

Kommt zum Abendingen!

„HJ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Unter der Leitung „Das Deutsche Volk singt wieder“ veranstaltet die HJ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und der Reichsbund „Volkstum und Heimat“ im April sogenannte „Abendingenwochen“ im ganzen Reich. Zweck dieser Veranstaltungen ist, die Kampfbilder der HJ-Bewegung in breitere Massen des Volkes zu tragen und das deutsche Volk zu erheitern. Vor allem die verkümmerten Männer und Frauen aus Industrie und Handwerk sollen zu diesem Feierabendingen herangezogen werden und hierbei Erholung und Freude nach des Tages Last und Arbeit finden.

Für Merseburg hat Lehrer Pa. Kris auf die Leitung der Eingabende übernommen. Der erste Abend findet am Donnerstag, dem 19. April, und der zweite Abend am Montag, dem 23. April, im kleinen Saal des „Kraft“ statt.

Eingeladene sind alle Mitglieder der HJ und Arbeitskreis, darüber hinaus auch alle anderen Volksgenossen. Unkosten entstehen nicht. Antragsformulare sind zur Begleitung des Singens erminst.

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels muß hiermit ihre Mitglieder an für die Durchführung der Richtlinien bei allen Einzelhandelsfirmen ihres Bereiches Sorge zu tragen. Die Reichsenschaft Deutscher Arbeitervereine hat ihre Mitglieder aufgefordert, bei Durchführung der Richtlinien mitzuwirken.

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels muß hiermit ihre Mitglieder an für die Durchführung der Richtlinien bei allen Einzelhandelsfirmen ihres Bereiches Sorge zu tragen. Die Reichsenschaft Deutscher Arbeitervereine hat ihre Mitglieder aufgefordert, bei Durchführung der Richtlinien mitzuwirken.

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels muß hiermit ihre Mitglieder an für die Durchführung der Richtlinien bei allen Einzelhandelsfirmen ihres Bereiches Sorge zu tragen. Die Reichsenschaft Deutscher Arbeitervereine hat ihre Mitglieder aufgefordert, bei Durchführung der Richtlinien mitzuwirken.

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels muß hiermit ihre Mitglieder an für die Durchführung der Richtlinien bei allen Einzelhandelsfirmen ihres Bereiches Sorge zu tragen. Die Reichsenschaft Deutscher Arbeitervereine hat ihre Mitglieder aufgefordert, bei Durchführung der Richtlinien mitzuwirken.

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels muß hiermit ihre Mitglieder an für die Durchführung der Richtlinien bei allen Einzelhandelsfirmen ihres Bereiches Sorge zu tragen. Die Reichsenschaft Deutscher Arbeitervereine hat ihre Mitglieder aufgefordert, bei Durchführung der Richtlinien mitzuwirken.

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels muß hiermit ihre Mitglieder an für die Durchführung der Richtlinien bei allen Einzelhandelsfirmen ihres Bereiches Sorge zu tragen. Die Reichsenschaft Deutscher Arbeitervereine hat ihre Mitglieder aufgefordert, bei Durchführung der Richtlinien mitzuwirken.

fertige, vornehm. Als im Jahre 1806 eine Anzahl kriessgefangener Soldaten im Dom angebracht waren, demolierten diese unter anderem auch die Orgel, doch daran eine Hauptreparatur nötig wurde, die 1812 bis 1813 der Orgelbauer Jöhner ausführte. Am Anfang des 19. Jahrhunderts waren überaus viele Ausbesserungen erforderlich. Der Domorganist Engel ist der Meinung, daß in etwa 1 1/2 Jahrhunderten drei große und 13 kleinere Reparaturen 10829 Taler gekostet haben. Das berühmte Orgelwerk, das mit heute noch bewundern, geht auf die große Ausbesserung in den Jahren 1853-1854 zurück. Die Arbeit wurde dem Meister L d e g a t als Beistand anvertraut, der zur damaligen Zeit erst ein Anfänger in der Orgelbaukunst war, und dieser zog mit seiner ganzen Familie nach Merseburg. In dem Negierungspräsidium

von Wedell

in Merseburg hat das entsehbare Kunstwerk einen glühenden Protettor gefunden. Während das alte Holz behalten wurde, hat der Orgelbauermeister Ledegat die ganze Mechanik verändert. Das Werk umfaßt die statische Anordnung von 487 Pfeifen (natürlich außer den Händeln), sowie Manuale und 81 klingende Register. Im Prospekt können nur die großen Pfeifen rechts und links außen, der Prinzipal 8' und 16' (Faß hoch).

Das Werk, das eine mechanische Traktur hat zeigt folgenden Aufbau: Oben ist das 3. Klavier, das Brustwerk, darunter befindet sich das 2. Klavier das Oberwerk, dem sich das Hauptwerk, das 1. Klavier, anschließt. Unten ist das Pedalwerk und ganz unten das Subal.

Bald verbreitete sich der Ruf der neuen, prächtigen Orgel, schnell, und Kunstfeinde kamen zum Besichtigung nach Merseburg. Am 30. September 1855, nachmittags 5 Uhr fand zur Einweihung des Werkes ein großes Kirchenkonzert statt. In riesiger Anzahl kamen Freunde aus der Nähe und Ferne herbeigekommen.

Franz Eißel

Begleitet selbst eine Arie aus der Bachschen Matthäuspassion auf der Orgel. — Die Letztteile über dieses neue Instrument waren überraschend günstig; unerschöpflich ist die Fülle der Klänge und Klangverbindungen, und der Wohlklang und Schmelz der sanfteren Stimmen fanden besonderes Lob, das auch heutzutage noch zureichend ist.

Am 16. September 1883 hörte Prinz Wilhelm und Kronprinz Friedrich Wilhelm die Orgel. Auch Prinz Albrecht und Graf Wolke waren einige Tage später Zuhörer. Beim letzten Kaiserreich zeigte die Materie in Anknüpfung für Dom und Orgel besonderes Interesse und sie besuchte den in der Kirche hingehaltenen Organisten in seiner Wohnung. 1908 langte die Kronprinzessin eine Leihviolinische Sonate.

Als im Jahr 1890 der Altar, als nicht in die Kirche passend, auf den Boden gestellt worden war, hatte man die Orgel, das Organ zum Altar, ebenfalls aus dem Gotteshaus gerissen, wenn man sie nicht gebraucht hätte. Die Wirkung des Lichtes auf die Orgel ist wunderbar, um den Glanz des Holzes noch zu erhöhen, sind einzelne Teile weiß lackiert. Der Prospekt des Orgelwerkes ist geschmackvoll aufgesetzt in einzelne Pfeifengruppen. Der Hauptprospekt, vor dem noch das kleinere Oberwerk steht, schließt das Langhaus nach Westen vollständig ab. Es scheint so, als hätte das Werk aufgehört, als wolle es das Gemäße des Kirchenraumes durchschneiden und doch wieder dieses durchdringen, durch das musische horizontale Abschlußgebilde aufgehoben. Vorhangartig liegt sich um die einzelnen Pfeifengruppen vergoldetes Blattwerk; es ist von Blüten und Engeln besetzt und oben von Figuren gekrönt, die die Wappen der Herzöge von Sachsen-Merseburg halten.

Es ist als ein großes Glück zu bezeichnen, daß von dem Orgelwerk, in dem man heute noch ab und zu eine Fledermaus antrifft, im Kriege nichts eingeschmolzen worden ist.

(Fortsetzung folgt.) Remi.

Platzkonzert zum Geburtstag des Führers.

Das Platzkonzert der Arbeitsdienststelle am 30. April 1934, mittags von 12 Uhr bis 14.15 Uhr vor dem Haus der Arbeitsdienststelle in Merseburg hat folgendes Programm: HJ-Symphonie von Leopold von Schenker; Heil Hitler, großer Triumphmarsch von Bonis; Der gute Kamerad, Duvertüre von Glierer; Dankgebet von Belarius; „Heil Potsdam“, Marsch von Teitz; Paraphrase über „Das ist der Tag des Herrn“ von Wagner; Alle Regimentsmännchen, Polka von Harnisch; „Wahrer Bindenberg“, Marsch v. Gildemann und Badenweiler Marsch von Hüner.

Im Dunkel.

„Hast du jemals ein Eisenbahnunglück miterlebt?“
„Ja — bei der Fahrt durch einen Tunnel, wo ich hinter der Lokomotive den Räder Räder“

Liffiger Luchs

Wenn wir in den Schaufenstern der Pelz-
warenhandlung ein Luchsfell sehen, bleiben wir
bestaunt und bezaubert. Das tolle, gefurchte Fell
schreit zu uns. Aber nicht nur die Schönheit
überhaupt haben. Aber sonst wissen wir vom
Luchs wenig. Dabei galt er noch Ende des
19. Jahrhunderts in Pommern als das
schönste Raubtier und war allgemein geachtet
und geschätzt. Er kam in fast allen größeren
Wäldern Deutschlands vor. Aber da die
Verfolgung sehr erbittert und zielbewusst
einsetzte, wurde der Luchs immer mehr ausgerotet
und ist in den Wäldern Deutschlands
heute wohl überhaupt nicht mehr zu finden.
Wohl aber treffen wir ihn noch in Bulgarien,
Rumänien, Ungarn, Kasanien, Estland, Finnland
und in weiten Teilen der Sowjetunion.
Er kommt vor. Ein völlig ausgezeichneter
Luchs, kennlich an den Harzspitzen an den
Ohren und dem starken Bodenbart, ist ein
wirklich gefährliches und furchteinflößendes
Raubtier. Auch die Alten kannten schon den
Luchs, und in der Geschichte der germanischen
Völker er spielt eine Rolle als Sohn des
Wagens der Göttin Freia ziehen.

Geht und Gefährt sind bei dem Luchs gleich
gut entwickelt, der Geruchssinn ist dagegen
wie bei den meisten Tieren mangelhaft. Der
Luchs ist ein nachlässiger Raubtier. Bis zum
Anbruch der Dunkelheit ist er sich verhalten,
erst dann tritt er seine Beutejagd an. Er
schneit darin alle Rechen, die auch meist wäh-
rend des Tages in einer Art Halbfluch
liegen und erst nachts wach werden. Um die
Morgen Jagd an alles, was in ihren Be-
reich kommt. Sie verschlingen Mäuse und
Sägel nicht, wegen sich aber auch an Hühner
und sogar Gänse. In der Gegend von
Hessen. Mit einem einzigen gewaltigen Satz
springt sich der Luchs auf die Beute und er-
schlägt sie mit seinen Krallen. Gleich dem
Rehen spielt er zunächst eine ganze Weile mit
der gefangenen Beute, wirt sie in die Luft,
lässt sie wieder auf, und erst ganz zuletzt frisst
er sie. Das Lamm war selbst dann bedacht,
wenn die Beute hungrig ist. Im Norwegen
hat sich einmal ein sehr merkwürdiger Vor-
fall ereignet. Eine Siegenherde kam in größ-
ter Eile auf das heimliche Gefährt zugerannt.
Ein Tier aus der Herde trat auf seinem
Knie einen jungen Luchs, der seine Krallen
so tief in den Rücken der Siege eingeklagt
hatte, dass er nicht wieder loskommen konnte.
Es gelang, den Luchs zu fesseln, ohne die
Siege zu verletzen.

Unter den Luchsen kann man mehrere
Arten unterscheiden, nämlich den Wolfsluchs,
der haren furchig ist, das sein Fell auf rö-
tlichen Grunde rot, dunkle Punkte hat. Der
Luchs, oder Silberluchs, ist rötlichbraun
mit schwarzen Tupfen, und der Fuchsluchs hat
einen ganz kurzen Schwanz. Der im fällischen

Geistiges Leben — und politisches Leben
ist geistiges Leben — erwacht durch die Not-
wendigkeit des Kampfes. Je leichter einem
Kinde das Lernen gemacht wird, desto
weniger und oberflächlicher lernt es. Je
bequemer der Weg eines Mannes ist, desto
weniger leistet er. Je schwerere Aufgaben
einem Stamm, einem Volk gestellt sind, auf
eine desto höhere Stufe steigt dieser Stamm
und dieses Volk.

„Krieg der Arbeitslosigkeit, aber Frieden
der Welt.“
Wolff Hilfer.

Europa lebende Parbellsuchs hat ein glän-
zend rotbraunes Fell mit schwarzen, gleich-
förmigen Flecken. Als besonders mild und
unabhängig gilt der Karakal, der in Afrika,
Arabien und einem großen Teil Sibiriens
lebt und über den Ägypten zwei weisse Flecke hat.
Sein Fell ist nicht wertvoll.
Die kleinste Luchsart ist der Zumpi- oder
Eisfeluchs, der kaum größer ist als eine
Wildkatze, aber auch er hat die Ohrlappen. In
den Steppengebieten Sibiriens tritt der Serval
oder Serval häufig auf, der einen geringel-
ten Schwanz hat.

Sumpluchs und Karakals sind die in der
Welt am häufigsten vorkommenden
Luchsen.
Die größten und schönsten Luchsfelle liefern
Schweden und Norwegen; die aus Russland
kommenden Luchsfelle sind weniger schön.
Die meisten Luchsfelle liefert Amerika, diese aber
sind einfarbig. Neben den echten Luchsfellen
gibt es noch Luchsfellen, die aber nur halb
so groß sind wie die echten Luchsfelle. Sie
kommen aus dem Nordwesten der Vereinigten
Staaten und sind natürlich erheblich billiger
als die echten Luchsfelle. Gustav Dornel.

Bewitter über den Dünen

Novelle von Erwin Hilber.

Hein Blant ist ein Einzelgänger, während
andere Fischer aus dem Dorf sich an
einigen nieren zusammenzusetzen haben, um
gemeinsam den Fischfang zu obliegen, fährt er
mit seinem Boot immer allein hinaus, mit
kleinem Ruder, nur auf sich selbst angewie-
sen. Es spricht für sein Blant, das er trotzdem
liberal Freunde hat, obwohl er sich so ab-
schließt. Jeder, der ihn im Fischerdorf begegnet,
richtet einige ruhige Worte an ihn, Worte
voll stiller Freundschaft. Und sein Dank
jedemal in ehrlicher Freude, denn die Meinung
seiner Mitbürger und eine kleine schwarze
Tasche, die gewöhnlich auf dem Strogsattel
daher liegt, sind seine einzigen Freunde.
Hier erzählt ein Tag wie der andere. Mit
dem kommenden Morgen acht es ins Meer
hinaus. Früh am Mittag gehen die Boote auf
den Strand, der Rang wird fortgesetzt und die
Kugeln des Anführers holen ihn von den
Jüngern ab. Am Ende des Monats kommt
dann der Anführer selbst und stellt den Mo-
natsanteil aus.
So geht das Leben hin, Tag für Tag, Stunde
um Stunde. Die Fischer haben nichts vom
Leben als die schwere Arbeit und die Freude
an ihrer Landhaft, die hart und in der Härte
schön ist.
Hein Blant aber hat eine große Liebe, die

unerschütterlich sein ist, er liebt Maria Wüstling,
die Tochter des Anführers. Keiner weiß es,
er sieht immer ihr zartes weißes Gesicht vor
sich und ihre strahlenden Augen, die so ab-
grundtief sind, das man sich in ihnen spiegeln
kann.
Einmal kam sie statt des Vaters zu ihm, um
ihm den Monatslohn zu bringen. Er hörte sie
sprechen, aber die Worte drangen nicht zu ihm
hin. Denn sie.
„Warum siehst du mich denn immer an?“
fragte sie.
Er machte aus seinen Träumen auf.
„Ach! Nun, ich war ein wenig in Gedanken.“
Sie lachte.
„Ein Fischer der in Gedanken ist?“ Das
schmeint mir zumindest sonderbar.“
Da erzählte er ihr alles, was er auf dem
Strand hatte. Das er nur immer an sie denken
müsse, und das seine Worte nicht nur daher-
geredet wären, sondern das er sie tief inner-
lich liebt.
„Du bist ein Einkaufen.“
„Hein Blant“, sagte sie dann, „Sie haben
eine Seele. Ich achte Menschen, die Stärke
haben und eine Seele.“
Er war glücklich, als sie ihm die Hand
gab.
„Das Schicksal wird Ihnen die Frau geben,
die Ihnen bestimmt ist.“



Ein Bild vom Weltkern der Frühmadrinnen im Rahmen des Reichsberufswettlaufes

Vaterländische Bedenkstage

Veracht die große deutsche Vergangenheit nicht!
18. April.
1417: Feierliche Beilegung Friedrichs I. mit
der Mark in Konstantin.
1804: Eröffnung der Dampfer Schienen unter
Prin Friedrich Karl v. Breußen.

Dann ging sie.
Für Hein aber war dieser Besuch ein Er-
lebnis, das er nicht mehr vergaß.

Der Rang wurde schiefte. Es war, als ob
die arden Fischhülle ihre Ware überboten,
und die Ausbeute der Fischer konnte kaum
mehr die Ausfahrt.

Der Anführer war mit dem Hängeln auf
Schweiß und Verbot verbunden. Bienen he
nichts, dann hatte er keine Ware und sein
Gesicht stand blank. Nun gab es schon einige
Tage diesen bedrücklichen Zustand.

Eines Tages kam der Anführer an den
Strand. Ein fremder Herr war bei ihm.
„Ich werde morgen mit hinausfahren“, sagte
er, „und dieser Herr wird mich begleiten, er ist
ein Sachverständiger.“

Es wurde nun beschlossen, das sein sein
Boot zur Verfügung stellen sollte und das in
ihm der Sachverständige mit sein als Steuer-
mann hinausfahren sollte, während ein mit
niem Man belebtes Boot den Anführer
hinausbringen würde.

Am anderen Morgen stellte es sich heraus,
das das Maria mitkommen wollte. Sie fuhr
mit dem Vater in einem Boot. Und sein
Blant war glücklich, als er merkte, wie sie
ihm mit Widen lachte.

In anderthalb Stunden fuhr Maria
mit dem Vater in einem Boot. Und sein
Blant war glücklich, als er merkte, wie sie
ihm mit Widen lachte.

Der Sachverständige sah sich um.
„Sie scheinen Recht zu haben, dann wollen
wir schnell zurück.“

Die Boote verabschiedeten sich. Aber das
Wetter in der Gegend ist trüblich. Und noch
als die Segel hermenommen werden, bricht
das Gewitter los. Sein gefasst es als erstes,
sein Fahrzeug aus dem Sturm zu nehmen,
und als er sich gefasst hat, bricht er zurück.

Serrgott! ... das zweite Boot treibt fest-
oben, und wie Fische sieht er Männer im
Wasser. Sie rufen aneinander, aber ihre Rufe
werden vom Gewitter verschluckt.

Der Sachverständige packt sein und setzt
nach der Richtung des treibenden Bootes,
Und da frampft sich seines Besatz zusammen.
Maria ist dabei.

Im Augenblick ist sein Entschluss gefasst. Er
wirft die Jacke ab, der Sachverständige greift
das Steuer, und sein springt in das Meer.
Nach gehen die Ruder, aber mit eigener
Energie kämpft sich sein durch. Die Män-
ner haben das treibende Boot erreicht und
flammern sich an den Bootsrand. Der Sturm
schlägt es hoch und wirft es zurück, und es
schreit einige Kraft dazu, sich in dem schme-
lenden Jergen und Reiben zu halten.

Sein sieht, wie Maria sich nur mühsam halten
kann. Er ist ein guter Schwimmer und
bringt sie an das Boot. Ihre Kräfte lassen

Abends Gäste?

Dann: Kaffee Hag

fam, konnte das Schlimmste gesehen sein.
Mitte und Halle konnten ihre Adresse verän-
dern und den Brief überhaupt nicht bekommen
haben. Aber Maria musste doch wenigstens tele-
graphieren, wenn sie sich, das es so laut war.

Und Elfe und das Kind waren fort und Elfes
Mutter waren über alle Stühle, Tische und
Bänke wirft er nicht aus. Aber wenn der
Brief nun doch dort hingekommen wäre? Er
ging sofort aus Telefon und gab Weisheit, er
wäre nicht ganz wohl, er käme heut nicht, ob
nicht ein Wertbrief angekommen sei? Nein,
sein Brief sei da. Gleich darauf rief er wieder
an, er könne doch, niemand solle seine Sachen
antippen. Es wäre ja möglich, das gerade
heute irgend etwas vorfiel, was ganz Unbe-
denklich, aber genau, um die anderen auf die
Spur zu setzen. Er hatte ja in letzter Zeit nicht
einen Tag vermisst, sich keine Sommerferien
achten, aus Angst, das irgend etwas raus-
kommen könne.

Er hatte für nichts anderes Raum, als für
den einen unruhigen Gedanken, wenn das
Geld heute Nachmittag nicht kam, war alles
aus.

Seine Arbeit auf dem Büro machte er wie
behalten. Als er endlich die Tür hinter sich zu-
machte und nach Hause eilen konnte, war es,
als wäre er einer arden Gefahr entronnen.
Vielleicht hat das Telefonat schon dort?
Gestern Morgen hätte der Brief schon hier sein
können. Wenn er heute Nachmittag nicht

komme, konnte das Schlimmste gesehen sein.
Mitte und Halle konnten ihre Adresse verän-
dern und den Brief überhaupt nicht bekommen
haben. Aber Maria musste doch wenigstens tele-
graphieren, wenn sie sich, das es so laut war.

Und Elfe und das Kind waren fort und Elfes
Mutter waren über alle Stühle, Tische und
Bänke wirft er nicht aus. Aber wenn der
Brief nun doch dort hingekommen wäre? Er
ging sofort aus Telefon und gab Weisheit, er
wäre nicht ganz wohl, er käme heut nicht, ob
nicht ein Wertbrief angekommen sei? Nein,
sein Brief sei da. Gleich darauf rief er wieder
an, er könne doch, niemand solle seine Sachen
antippen. Es wäre ja möglich, das gerade
heute irgend etwas vorfiel, was ganz Unbe-
denklich, aber genau, um die anderen auf die
Spur zu setzen. Er hatte ja in letzter Zeit nicht
einen Tag vermisst, sich keine Sommerferien
achten, aus Angst, das irgend etwas raus-
kommen könne.

Er hatte für nichts anderes Raum, als für
den einen unruhigen Gedanken, wenn das
Geld heute Nachmittag nicht kam, war alles
aus.

Seine Arbeit auf dem Büro machte er wie
behalten. Als er endlich die Tür hinter sich zu-
machte und nach Hause eilen konnte, war es,
als wäre er einer arden Gefahr entronnen.
Vielleicht hat das Telefonat schon dort?
Gestern Morgen hätte der Brief schon hier sein
können. Wenn er heute Nachmittag nicht

Drei, vier Flaschen Whisky ... Aber so
längere Zeit verging, ohne er gewann, desto
größere Hoffnungen hatte er gewonnen. Mit
diesem hatte er sich einem Mal zum an-
deren laden lassen. Kolb der Deibel. Na ja,
ist ja ein Schluß, so aber so, aber Schluß
war ... Er starrte dem Unabwendbaren ent-
gegen. Wenn Maria verlagte, war nicht vorbe-
kommen.

Die langen kleinen Semmelkränze waren
man der ihr mittergaltigsten als das Müß
seiner Mutter, er rief es hatte an sich und damit
es auf die Nase ... Was hatte denn die Leute
zu tun? Nein, nicht denken, nur bis zu dem
Brief ... der mußte und mußte kommen.

Er rannte nach der Stellung und Blätterte:
Eine Seite voll Großmütigkeit. Er schen-
kte das Blatt in einen Winkel, er konnte sich
einfach auf nicht, er mußte einstecken, als auf
sein eigenes Mißgeschick.

Denn, warum mußte denn nun gerade er
so ein Nechgel sein? Wie vielen war daselbe
geschehen, und die waren wieder in die Höhe
genommen, weil Freunde und Verwandte
ihnen aus der Schlimmste, schollig, waren
nicht, weil sie sich so sehr frei in die Luft.
Warum mußte nun gerade er ins Aufsehen
kommen.

Andere tranken auch ebensowohl wie er, und
man sah es ihnen nicht an, die verloren eben
in seiner Lage das Gleichgewicht, er konnte
bleib nichts betragen, das war es. In solche
Dinge stift man eben hinein, ohne man sich
verliert, man summe sich eine kleine Summe
in einer schwierigen Lage und dann konnte
man das Geld nicht gleich zurückgeben und dann
rollte die Kasse eben weiter, ohne das man
es merkte, bis mit einmal die Summe so groß
war, das man sie nicht mehr decken konnte.
Daher dann die Summenhaftigkeit, wenn man
es doch nicht in Ordnung bringen konnte,
was tat's da, ob es ein bißchen mehr oder we-
niger war ... Es aina ja doch mit einem zum
Teufel.

Waren da nicht Schritte auf der Treppe?
Ja, freilich, und im selben Augenblick fähig

Kleinmette

Roman von Barbra Ring Nachdruck verboten

Berechtigter Übersetzung aus dem Norwegischen von Cläre Greverus MjØen

30. Fortsetzung.

Noch immer hatte Angerda ein großes und
warmes Gefühl für ihn und sie wollte ihn
gern besser sehen als er war. In dieses neue
Kleintier mit Elfe, der reißenden kleinen
Cassitina auf der ganzen weiten Welt, wollte
sie nur ungern glauben, das ließ sich mit ihren
Begriffen von Redlichkeit nicht vereinigen.

Nächtlich fuhr sie zusammen, Rabens mußten
am Ende gar nicht, wo Kleinmette war.

Bestuhung aber sie fand unter dem Kopf
des Kindes hoga und ging ans Telefon.
Wie sie wieder auf, und erst ganz zuletzt frist
er sie. Das Lamm war selbst dann bedacht,
wenn die Beute hungrig ist. Im Norwegen
hat sich einmal ein sehr merkwürdiger Vor-
fall ereignet. Eine Siegenherde kam in größ-
ter Eile auf das heimliche Gefährt zugerannt.

Ein Tier aus der Herde trat auf seinem
Knie einen jungen Luchs, der seine Krallen
so tief in den Rücken der Siege eingeklagt
hatte, dass er nicht wieder loskommen konnte.
Es gelang, den Luchs zu fesseln, ohne die
Siege zu verletzen.

Unter den Luchsen kann man mehrere
Arten unterscheiden, nämlich den Wolfsluchs,
der haren furchig ist, das sein Fell auf rö-
tlichen Grunde rot, dunkle Punkte hat. Der
Luchs, oder Silberluchs, ist rötlichbraun
mit schwarzen Tupfen, und der Fuchsluchs hat
einen ganz kurzen Schwanz. Der im fällischen

Geistiges Leben — und politisches Leben
ist geistiges Leben — erwacht durch die Not-
wendigkeit des Kampfes. Je leichter einem
Kinde das Lernen gemacht wird, desto
weniger und oberflächlicher lernt es. Je
bequemer der Weg eines Mannes ist, desto
weniger leistet er. Je schwerere Aufgaben
einem Stamm, einem Volk gestellt sind, auf
eine desto höhere Stufe steigt dieser Stamm
und dieses Volk.

ragt zu ihm gesprochen hatte. Sein erster Ge-
danke war, ob er alle Mann erwas? Er
hatte wohl in seinem langen Leben so aller-
hand gesehen ... Hatte er dies eigens gefast,
um zu warnen?

Und Mette fürchtete nicht und schidte nichts,
was man denn nur las? Man hätte doch wahr-
schaffig erwarren können, das sie sofort tele-
graphiert hätte, alles sei in Ordnung; das läßt
Mette ähnlich. Bis zum Nachmittag zu war-
ten, war ihm unerschütterlich. ... Auf dem Büro
konnte er's nicht aushalten. Aber wenn der
Brief nun doch dort hingekommen wäre? Er
ging sofort aus Telefon und gab Weisheit, er
wäre nicht ganz wohl, er käme heut nicht, ob
nicht ein Wertbrief angekommen sei? Nein,
sein Brief sei da. Gleich darauf rief er wieder
an, er könne doch, niemand solle seine Sachen
antippen. Es wäre ja möglich, das gerade
heute irgend etwas vorfiel, was ganz Unbe-
denklich, aber genau, um die anderen auf die
Spur zu setzen. Er hatte ja in letzter Zeit nicht
einen Tag vermisst, sich keine Sommerferien
achten, aus Angst, das irgend etwas raus-
kommen könne.

Er hatte für nichts anderes Raum, als für
den einen unruhigen Gedanken, wenn das
Geld heute Nachmittag nicht kam, war alles
aus.

Seine Arbeit auf dem Büro machte er wie
behalten. Als er endlich die Tür hinter sich zu-
machte und nach Hause eilen konnte, war es,
als wäre er einer arden Gefahr entronnen.
Vielleicht hat das Telefonat schon dort?
Gestern Morgen hätte der Brief schon hier sein
können. Wenn er heute Nachmittag nicht

komme, konnte das Schlimmste gesehen sein.
Mitte und Halle konnten ihre Adresse verän-
dern und den Brief überhaupt nicht bekommen
haben. Aber Maria musste doch wenigstens tele-
graphieren, wenn sie sich, das es so laut war.

Und Elfe und das Kind waren fort und Elfes
Mutter waren über alle Stühle, Tische und
Bänke wirft er nicht aus. Aber wenn der
Brief nun doch dort hingekommen wäre? Er
ging sofort aus Telefon und gab Weisheit, er
wäre nicht ganz wohl, er käme heut nicht, ob
nicht ein Wertbrief angekommen sei? Nein,
sein Brief sei da. Gleich darauf rief er wieder
an, er könne doch, niemand solle seine Sachen
antippen. Es wäre ja möglich, das gerade
heute irgend etwas vorfiel, was ganz Unbe-
denklich, aber genau, um die anderen auf die
Spur zu setzen. Er hatte ja in letzter Zeit nicht
einen Tag vermisst, sich keine Sommerferien
achten, aus Angst, das irgend etwas raus-
kommen könne.

Er hatte für nichts anderes Raum, als für
den einen unruhigen Gedanken, wenn das
Geld heute Nachmittag nicht kam, war alles
aus.

Wie Moskau die KPD. schulte.

Der vierte große Magdeburger Kommunistenprozess.

Magdeburg. Der vierte der großen Kommunistenprozesse, die das Kammergericht Berlin in Magdeburg verhandelt, brachte einen wichtigen Aufschluss über den Zusammenhang zwischen den deutschen Kommunisten und Sowjetrußland.

In diesem Prozeß sitzen insgesamt 17 Angeklagte, darunter eine Frau, sämtlich Kommunisten aus Magdeburg, auf der Anklagebank. Der Hauptangeklagte ist ein 34 Jahre alter Arbeiter Friedrich Schilling. Er ist schon seit 1921 Mitglied der KPD. Im Jahre 1932 wurde er nach Moskau geschickt und dort geschult, u. a. darin, wie der Bürgerkrieg in Deutschland vorzubereiten und durchzuführen sei. Als Grönig dann zurückkam, übernahm er die in Magdeburg neuzubildende militärisch-politische Abteilung bei der Bezirksleitung Magdeburg-Anhalt, also die Abteilung, die praktisch den Bürgerkrieg vorbereiten sollte. Grönig gibt zu, daß er bis in den Sommer 1933 hinein häufig Verbindung mit dem Zentralkomitee der Kommunisten in Berlin unterhalten hat, wobei er durch Kuriers oder durch adressierte Briefe, die an Dedabresen gingen. Mit den Magdeburger Kommunisten, vor allem mit den Funktionären, hat er häufig Besprechungen abgehalten, zu denen man sich entweder im Freien traf oder in immer wieder wechselnden Wohnungen von Kommunisten.

Die übrigen 16 Angeklagten haben sich ebenfalls einestheils, als sie die wichtigsten Besprechungen teilnahmen oder noch Beiträge weiter einbrachten, ihre Wohnungen zu Sitzungen zur Verfügung gestellt, Dedabresen besorgten oder durch Verschaffung unverständlicher Papiere kommunistischen Funktionären zur Hand verfaßten.

Wieder Weinbau an der Saale.

Pläne der thüringischen Regierung. Gumburg. In früheren Jahrzehnten gab es an der Saale einen ziemlich ausgedehnten Weinbau. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts verfiel er in den meisten Gegenden bis auf geringe Reste. Noch im Jahre 1884 aber wurden in der Flur Gumburg amtlich nicht weniger als 34 375 Weinheide geätzt. — Die Thüringer Regierung und die Kreisleitung der K. D. M. sind inzwischen sehr bemüht, den Saaleweinbau wieder ins Leben zu rufen. Die Grundpläne bilden der Kreisweinberg bei Kaasfen, einer bei Wismar und ein dritter, der bei Cicahm im Entföhen ist.

Chung der alten Stahlhelm-Garde.

Verlehnung von Ehrenzeichen durch Seide. Magdeburg. Die Grünungsstadt des Stahlhelm wird am Sonntag im Zeichen des ledtragnen Adels feiern. Franz Seide als Bundesführer des Nationalsozialistischen Deutschen Kampfer-Bundes wird dem alten Kameraden die im Jahre 1919 dem Stahlhelm beigegeben sind und ihm bis heute die Ehre erhalten haben, feierlich das Ehrenzeichen der alten Garde überreicht zu werden. Es handelt sich insgesamt um 188 Magdeburger Kameraden. Der feierliche Akt findet im großen Saale des „Strahlpalastes“ statt.

Explosion im Mariental-Holz.

Erpöte Söhne eines Sprengstoffhiebhabers. Helmstedt. Ein Sprengstoffhiebhabler, dessen Wirtshaus länger als drei Jahre dauerte, ereignete sich am 13. Dezember 1931 in einer Longruhe. Hier waren 55 Kilogramm Sprengmunition geblieben worden. Die Täter hatten einen Teil im Mariental-Holz zur Explosion gebracht. Die gewaltige Detonation hatte damals große Aufregung verursacht, doch waren schließlich mehrere Fensterflächen in Trümmer gegangen. Jetzt hatten sich wegen dieser Angelegenheit der Arbeiter Peter Madomian und sechs weitere Angeklagte zu verantworten. Das Schöffengericht verurteilte den Hauptangeklagten Madomian zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus, vier weitere Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von zwei Tagen bis 6 1/2 Monaten, zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

Dem Erfinder König zum Gedächtnis.

Eisenbahn. Friedrich König, der Erfinder der Schnellpresse, der Vorläufer der modernen Zeitungsdruckmaschine, wurde am 17. April vor 100 Jahren in Eisenbach geboren. Eine Erinnerungstafel an seinem Geburtsort ist am 17. April in Eisenbach durch den Buchdrucker Erismannsen ehren voll feierlich an dem Ortstag durch Niederlegung eines Kranzes am Denkmal in der nach ihm benannten Straße.

Tote auf den Schienen.

Raumburg. Zwischen den Eisenbahnstationen Krauthaus und Teuchern wurde vom Lokomotivführer eines Arbeiterzuges in dem Morgenstunden ein menschlicher Körper an den Schienen entdeckt. Die Personalisten der Toten konnten noch nicht festgestellt werden.

Schlosser-Dorfmessers-Tagung.

Salberstadt. Der Landesfachverband Sachsen-Anhalt der Schlossermeister hielt seinen Provinzial-Dorfmessers-Tag ab, zu dem neben anderen Behördenvertretern auch die

Präsidenten der Handwerkskammern Halle und Dessau erschienen waren. Reichsverbandführer Francois (Magdeburg) sprach über Tagesfragen des Berufsstandes. Die weiteren Vorträge beschäftigten sich mit Fragen des Handwerks und erörterten die Möglichkeiten, dem Schlosserhandwerk neue Berufsaufgaben zuzuführen.

Im Wartesaal erstickten.

Kampf mit dem Abendrotwecker. Eisenbach. In der Nacht zum Dienstag kam es im Wartesaal des hiesigen Bahnhofs zu einer schweren Unfälle. Ein orkanstürmischer Arbeiter häufte im angetrunkenen Zustand einen anderen obdachlosen Arbeiter aus Dresden. Schließlich kam es zu Tätlichkeiten, in deren Verlauf der Gehäufte sein Abendrotwecker zog und zündete. Der Gefährdete stürzte ins Herz getroffen tot zu Boden. Der Täter wurde festgenommen.

Bürgermeister Puff nicht bestätigt.

Ähfen. Bürgermeister Puff, der seit sieben Jahren in Gröbzig wirkte, ist

aus seinem Amte geschieden, da das anhaltische Staatsministerium die im Vorjahre ausgeproben Wiederbeschäftigung zurückgezogen hat.

Schleusenbau wird fortgeführt.

Bernburg. In Verhandlungen zwischen der Reichswasserstraßenverwaltung und dem anhaltischen Staatsministerium wurde die Fortsetzung der Arbeiten zur Errichtung einer neuen Saale-Schleuse in Bernburg übergeben. Die Schleuse besteht aus oberem und unterem Vorhafen und Schleusenammer. Eine ganze Reihe von Gebäuden muß abgebrochen werden; für die Familien, die bereits bis zum 1. Juli ihre Wohnungen räumen müssen, sind Ersatz-Wohnungen sicher gestellt. Für das Verwaltungsgebäude der Bernburger Zoolnische, das ebenfalls der Schleuse weichen muß, errichtet der anhaltische Staat einen Ersatzbau.

Umfang je Industriebeschäftigte aufgedeckt.

Stahlfabrik. In einem Stahlfabrik-Industriegebiet sind umfangreiche Diebstähle an wertvollen Erzeugnissen aufgedeckt worden. Ausgeführt wurden die Diebstähle, die bis in das Jahr 1931 zurückreichen, von Betriebsangehörigen. Das Diebstahl wurde nach auswärts verschoben. Die Volkspolizei hat bisher drei Personen verhaftet und dem Untersuchungsrichter zugeführt.

Am Geburtstag des Führers wird der Grundstein für 150 Wohnungen gelegt.

Stimmerda. Zur Vereitigung des Mangels an gelunden, billigen Wohnungen für die wertfähige Bevölkerung soll ein umfangreiches Bauprojekt durchgeführt werden, das die Schaffung von 150 Wohnungen zum Ziele hat. Träger der Arbeiten ist die Stadtverwaltung, die dabei von der Stimmerdaer Wirtschaft lafräftig unterstützt wird. Die bedeutsame Maßnahme, bei der viele Hunderte von Volksgenossen auf Monate hinaus Arbeit und Brot finden, soll am Geburtstag des Führers in Angriff genommen werden.

10 000 kg Zwiebeln beschlagnahmt.

Eidenhof (Kr. Calbe). Auf dem Salzömer Bahnhof wurde ein Waggon mit Speisezwiebeln beschlagnahmt, den der Bauer Kohl aus Eidenhof, ohne die Berechtigung zum Versand von Zwiebeln zu haben, nach München abgeschickt hatte. Die Zwiebeln — es handelt sich um 10 000 kg — wurden beschlagnahmt und freigegeben. Gegen den Landwirt wurde ein Verfahren eingeleitet.

Volkskommissionsamt für den Kreis Bitterfeld.

Bitterfeld. Im Kreis Bitterfeld wurde ein Volkskommissionsamt eingerichtet, dessen Leiter Harrer Ghe, Kötsch, übertragen wurde.

Aus der Umgebung

Wir wollen Kameraden sein!

Gemeinschaftsabend in Leuna / Staatskommissar Hinkel im Leunawert.

Leuna. Der am Montag in den Werken der A. G. Farbindustrie in Wolfen unter persönlicher Leitung von Staatskommissar Hinkel M. d. R. abgehaltene Deutsche Gemeinschaftsabend wurde gestern abend von etwa 200 Leunawertern im Gesellschaftshaus der Leunawerke wiederholt. Die darstellenden Künstler waren die gleichen, die auch in Wolfen besterlichen Beifall ernteten, und auch das Programm war dasselbe wie die in Wolfen gezeigte Vortragsfolge, über die wir bereits am Dienstag in unserer Beilage „Wirtschaft und Arbeit“ ausführlich berichteten.

nur dem Wohle des Staates und der Wirtschaft und konnte damit der Gemeinschaft des deutschen Volkes zuzute. In diesem Zusammenhang ging dann der Vortragende auf die außerordentliche Bedeutung der Arbeitsbeschaffung ein, die mit der Entwicklung des Leunawerkes einhergeht. Mit der Erreichung der Benzinprouktion sei zu erwarten, daß mit den Leunawerken eine immer größer werdende Produktionsstätte in Deutschland geschaffen werde, die uns den Weg weise, wie sich aus deutschen Rohstoffen noch ungeahnte Möglichkeiten produktiver Kräfte entwickeln lassen.



Staatskommissar Hinkel.

Staatskommissar Hinkel traf mit seiner Stimmkammer bereits im Laufe des Tages in Leuna ein und beschäftigte zunächst die Vertretungen des Ammoniakwerkes Merseburg. Bei einem Preisempfang, der am Nachmittag stattfand, wies Direktor Dr. Bittschiff auf die wirtschaftliche Bedeutung dieses gewaltigen Industrieerwerkes hin. Er führte in seiner Ansprache aus, daß ebenso wie der Bauer „in Blut und Boden vermagten ein wertvolles Gut in der Hand des Deutschen zu haben, so habe auch der Industriearbeiter Anspruch auf einen Platz im deutschen Vaterlande. Die von den Hand- und Kopfarbeitern in der Industrie geleistete Arbeit diene schließlich doch

zur dem Wohle des Staates und der Wirtschaft und konnte damit der Gemeinschaft des deutschen Volkes zuzute. In diesem Zusammenhang ging dann der Vortragende auf die außerordentliche Bedeutung der Arbeitsbeschaffung ein, die mit der Entwicklung des Leunawerkes einhergeht. Mit der Erreichung der Benzinprouktion sei zu erwarten, daß mit den Leunawerken eine immer größer werdende Produktionsstätte in Deutschland geschaffen werde, die uns den Weg weise, wie sich aus deutschen Rohstoffen noch ungeahnte Möglichkeiten produktiver Kräfte entwickeln lassen.

Da nun das Staatssekretär Hinkel grundsätzliche Ausführungen über den Sinn des Deutschen Gemeinschaftsabends. Ueber den Inhalt seines Vortrages sowie über das übrige Programm, das auch in Leuna ein dankbares Publikum fand, haben wir bereits ausführlich der Verankertung in Wolfen ausführlich berichtet.

Er stieg ihnen aufs Dach . . .

Nächtlicher Diebstahl. a. Leuna. Heute morgen gegen 2 30 Uhr bemerkten Bewohner des Hauses Industrie 9 über sich Geräusche, die anscheinend vom Boden oder vom Dach herkamen. Ein dort wohnender SA-Mann erkundete sogleich die Lage und stellte trotz der Dunkelheit fest, daß sich auf dem Dache ein Mann befand, der anscheinend die Dachziegel abzuschleppen wollte. Die Polizei herbeigeholt werden konnte, gelang es dem nächtlichen Besucher, sich am Abflußrohr der Dachrinne herunterzulassen und unerkannt zu verschwinden. — Handelte es sich nun wirklich um einen Einbrecher oder nur einen

liebeshungrigen Jüngling, der im Schatten der Nacht der Dulcinea seine Aufwartung machen wollte? . . .

Hundert Jahre im Familienbesitz.

St. Blasien. Am 20. April befindet sich der Erbhof St. Blasien Nr. 16 hundert Jahre im Besitz der Familie Schladebach. In dieser Zeit haben darin zwei Ehepaare die goldene Hochzeit gefeiert. Die Mutter des lebenden Besitzers ist im 90. Lebensjahre und ist körperlich und geistig erfreulich rüftig. Mit Interesse liest sie täglich ihre Zeitung, das „Merseburger Tageblatt“. Wir wünschen der altgelebten Familie für die Zukunft weiteres Wohlergehen.

Eine Brücke wird gebaut.

h. Burgliebenau. Am Fort zwischen Burgliebenau und Böhlitz wird jetzt eine Brücke über die Elster gebaut, die etwa vier Meter breit wird.

Neue Verkehrsordnung in Raft.

h. Schladebach. Zur Anzeige kamen hier fünf Personen wegen Uebertretung der neuen Verkehrsordnung. Eine davon nachts auf der Straße Sand- und Schutthaufen und einen Kraftwagen unbeleuchtet gelassen.

Ein Storchennest zu Weisk.

d. Schladebach. Auf einer hohen Pappel im Garten des Bauers Poppel hat sich ein Storchennest niedergelassen und trotzdem dem Herdbau begonnen. Bei den Einwohnern herrscht über diesen Besuch großer Freude, denn seit etwa 40 Jahren ist außer Ort von Störchen als Wohnort nicht mehr benutzt worden.

Unter der silbernen Myrte.

e. Bad Dürrenberg. Am Dienstag konnte der Schlosser Hermann Zeidler mit seiner Frau, im Ortsteil Balditz wohnhaft, das Nest der silbernen Hochzeit begehen. Herzliche Glückwünsche!

Kulturarbeit im Turnverein.

e. Svergan. Auch in der letzten Versammlung des TSV. Svergan brachte Frau Dietmar E. Bauer einen Vortrag über Kulturarbeit im Turnverein. An Beispielen führte er an, wie die allgemeine Verflachung unseres Kulturlebens auch eine Verflachung unserer Seele und Beranhaftungen mit sich brachte. Vererbung und Vererbung der Kultur und Seele sei eine der wichtigsten Kulturaufgaben. Der Führer Adolf Stiller wolle, daß das ganze Volk Anteil an den deutschen Kulturaufgaben habe. Der Dietmar kündigte an, daß er in der nächsten Vorstandssitzung seine Vorschläge für die Kulturarbeit in den nächsten Monaten machen werde.

Selbstmord einer Greifin.

f. Schkeben. Als am Sonntag der Bergarbeiter E. Gopppe seine im Gemeindefaule allein wohnende Mutter besuchen wollte fand er die Haustür verschlossen. Er klopfte durch ein offenes Fenster und fand die alte Frau auf dem Hausboden erhängt auf. Der Tod war bereits eingetreten. Die 76 jährige war längere Zeit nervenkranke, was sich besonders seit dem Tode ihres Mannes im Juni 1933 bemerkbar gemacht hatte.

Eine Führerschule in Lützen.

f. Lützen. Am Sonntag besichtigte der Gauhilfungsleiter Hg. Prager das Führerschulungsprogramm, das auch in Leuna ein dankbares Publikum fand, haben wir bereits ausführlich der Verankertung in Wolfen ausführlich berichtet.

70 Jahre alt.

k. Köpfern. Am Dienstag konnte Frau Wilhelmine Reiffarth geborene Wied, wohnhaft Raumburger Straße 49, ihr 70. Geburtstag feiern. Die Jubilarin ist noch sehr rüftig und gesund. Wir gratulieren!

Eine 50 jährige.

l. Bad Lauscha. Heute kann Frau Marie Schick in Schilkenberg wohnhaft, ihr 50. Geburtstag begehen. Die Jubilarin erfreut sich noch verhältnismäßig guter Gesundheit und Mütigkeit. Wir gratulieren!



N.S.B.D. und die Unternehmer.

Herrenstandpunkt soll ein Standpunkt der Ehre und Achtung sein.

Vor dem Verband mittelständiger Industrieller sprach am Dienstag in Frankfurt am Main der Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley über das Thema: Die Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront und des Zusammenarbeitens zwischen N.S.B.D. und Unternehmerverbänden.

Dies ist nicht hundertprozentig möglich, erst dann wäre es aber aufgestellt werden. Die Tragik unseres Volkes ist, daß es zu sehr konzentriert, organisiert, befehligt aber nicht aus Konzentration zum grünen Tisch aus, sondern es heißt: Befehle lassen. Alles was über ihm im Raum, was unten herauf, und braucht als treibende Kraft die Idee. Nur auf der Gemeinschaft könne aufgebaut werden. Früher habe es 200 Organisationen der schwachen Menschen gegeben, die deutsche Kraft sei keine Folge der Wirtschaftskrise, erst sei das deutsche Volk krank geworden, dann die Welt, weil wir das Grundgesetz der Gemeinschaft nicht hätten erkennen wollen. Es dürfe keinen Wirtschaftsführer geben, der zu allem Ja und Amen laute, in das das Wort darunter leide. Das Wort zur Ordnung der nationalen Arbeit könne nur Wort heißen, wenn die Menschen, die dort zusammengeführt werden, sich gegenseitig achten. Gerechtigkeit könne im Namen der Gemeinschaft werden. Bequemere sei es vielleicht gewesen, Tarifverträge zu machen. Die Unternehmer zu haben in ihren eigenen Betrieben. So könnten sie benehmen, als sie gute Kaufleute, gute Techniker, vor allem aber gute Menschenführer seien. Sie sollten Herr im Hause sein. Dieser Herrenstandpunkt muß aber ein Standpunkt der Ehre und der Achtung sein. Der Arbeiter habe nicht um die Schminke gekämpft, sondern um seine Ehre und seine Achtung. In zwei Jahren würden wir viel mehr Arbeit haben, als wir Menschen hätten, diese Arbeit zu leisten. Fortfragen und ähnliche Dinge würden sich sehr leicht machen, wenn die Gemeinschaft zu achten. Wer sich gegen die Gemeinschaft verbeißt, gleichgültig ob Unternehmer oder Arbeiter, der dürfe in Deutschland keinen Platz mehr haben.

die die Organisationsmaßnahmen im Bauernbereich regelt. Die Regelung ist mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers und im Einvernehmen mit dem Führer der deutschen Wirtschaft, Seidler, getroffen worden. Damit erhalten alle bauernfreundlichen Unternehmer Klarheit darüber, ob sie sich in die Hauptgruppe IV „Handarbeit“ oder in die Hauptgruppe VIII „Handwerk“ eintragen müssen.

Kleinwohnungsbauprogramm N.S.B.D.

Die mit dem vorliegenden Geschäftsbericht einsehbar haben die Maßnahmen der Gesellschaft trotz hingenommener Neubauten eine Besserung erfahren. Ein Ausblick liegt jedoch bei einer entzerrten Verrechnung der Ausgaben der Zinsen, die Gewinn und Verlustrechnung schließt mit einem Reingehalt von 40.333 RM, aus dem 3 Prozent Dividende verteilt werden sollen. 10.000 RM sollen dem gesetzlichen Rückverdienst und 3333 RM dem Stillreservfonds zugeführt werden.

Stadtrandiedlungen im Vordergrund.

Die mit dem vorliegenden Geschäftsbericht einsehbar haben die Maßnahmen der Gesellschaft trotz hingenommener Neubauten eine Besserung erfahren. Ein Ausblick liegt jedoch bei einer entzerrten Verrechnung der Ausgaben der Zinsen, die Gewinn und Verlustrechnung schließt mit einem Reingehalt von 40.333 RM, aus dem 3 Prozent Dividende verteilt werden sollen. 10.000 RM sollen dem gesetzlichen Rückverdienst und 3333 RM dem Stillreservfonds zugeführt werden.

Die aus 1932 übernommenen Neubauten an der Reichshauptbahnhofsstraße mit 27 Wohnungen konnten im Jahre 1933 fertiggestellt werden, außerdem wurde ein Weiterbauprogramm mit 46 Wohnungen begonnen. Eine Härte Förderung erhielt die vorläufige Gemeindefeld, 50 Siedlungen aus dem Jahre 1932 gehen neu durch ihre Vollendung aus, gegen im Juni 1933 wurde mit der Erstellung von weiteren 23 Siedlungsbauern begonnen. Augenblicklich ist die Siedlungsmöglichkeit im Südosten der Stadt erschöpft, die Fortsetzung der Siedlungsarbeiten wurde ein neues Gelände westlich und nördlich des „Rohenaarens“, Ammendorf, an der Raffeler Bahn erschlossen.

Im August wurde hier mit 24 Stellen ein neuer Bauabschnitt in Gang gebracht. Im Oktober 1933 übernahm die Gesellschaft ein neues, noch in der Bauzeit befindliches Siedlungsgebiet mit 80 Stellen auf dem Gelände nördlich der Raffeler Bahn. Die Gesellschaft hat sich weiterhin einer neuen Baugruppe, nämlich der Errichtung von verfallenen Einamilienhäusern, zugewandt. Im Sommer wurden im Jahre 1933 gegenüber 1932 für 40 Einamilienhäuser in die Wege geleitet. Die mit dem Geschäftsbericht anstufiert, war die Nachfrage besonders stark nach Dreizehnerwohnungen. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit ist nicht so günstig auf den Rückgang des Verstroms und auf die Mietabstufungen aus.

Thüringer Gas A.-G.

Neueinschaltungen und gesteigerte Stromabgabe

Durch die Aufwärtsbewegung der deutschen Wirtschaft hat im gesamten Geschäftsbereich der Thüringer Gasgesellschaft in Leipzig der Stromverbrauch im Jahre 1933 gegenüber 1932 eine Steigerung um 11,2 Prozent erfahren, die in der Hauptsache auf den Mehrverbrauch der Industrie zurückzuführen ist (1932 nur gegenüber 1931 noch ein Rückgang von 4,7 Proz. zu verzeichnen). Der Wasserzehrung im Jahre 1933 wurde um 1,5 Prozent zurückgegangen, während der Wasserverbrauch 1931 noch ein Rückgang von 6,6 Prozent betrug. Die Gesellschaft hofft, daß der geringe Winterverkauf durch die Steigerung von Industrie und Gewerbe und durch verstärkte Verbrauchernahmen im laufenden Jahre nicht nur ausgleichend sondern sogar ein Mehrverbrauch ergibt wird. Im Geschäftsbereich des Konzerns wurden 1933 80 Arbeitnehmer neu eingestellt, was eine Vermehrung der Beschäftigtenzahl um rund 14,5 Prozent bedeutet. Die Arbeitsbeschaffung wird auch in Zukunft im härtesten Maße gefördert werden. Der 1934 aufzunehmende Betrag für Neubauten, Erweiterungen und Erneuerungen wird sich voraussichtlich auf rund 8 Mill. RM belaufen, nachdem bereits für das vorliegende Jahr eine erhebliche Summe in diesem Zweck bereitgestellt worden ist. Durch die erhöhten Anwendungen können weitere Arbeitskräfte eingestellt werden.

Schwierigkeiten der Warenhauslage

Die Preisentwicklung der Warenhauslage. Von der W.S.-Lage wird mitgeteilt: Die Preisentwicklung der W.S.-Lage hat dieser Lage in einem Aufbruch die Schwierigkeiten der Warenhauslage heraufgeführt. Es ist billig, die Schließung der Warenhäuser zu verlangen, ohne die Schwierigkeiten, die eine solche Maßnahme in der Lage zu erkennen und in Rechnung zu stellen. Das Preisniveau dieser Warenhauslage aber dürfte ein letztes Beispiel gegeben haben. Viele Stimmen glauben, daß hiermit die endgültige Lösung des Warenhausproblems überhaupt gegeben worden ist. Doch die Erfahrungen zeigen, daß es nationalsozialistische Handlungsweise entspricht, wenn man zuvor alle Schwierigkeiten ins Auge faßt, um dann ein wirksames und erfolgreiches zu sein.

man, in freier das amtliche Organ der Deutschen Arbeitsfront, feststellen, daß der Nationalsozialismus in seiner praktischen Arbeit heute schon durchdringt von den berechtigten Gefühlsfragen in einer Stärke von 70 bis 80 v. H. und darüber besteht nicht. Diese außerordentliche Anerkennung der teilweise besten der W.S.D.-Arbeit in den Bank- und Versicherungsbetrieben tätigen Parteigenossen beweist, daß auch der Angestellte hier vornehmlich in die Arbeitsfront aller Schichten eingegliedert hat.

Bei der Gleichheit der Ziele A.F.-G. sind die Bilanzarbeiten für 1933 (somit) geendet, daß die Einbringung der Wirtschaftslage unmittelbar bevorsteht. Bei etwas erhöhtem Jahresumsatz wird das Unternehmen nicht nur ohne neuen Verlust abschließen, sondern es ist ein Gewinn entstanden, um den die betreffende Unterbilanz verringert wird.

Entlastung der Kapitalanlage.

Der Reichsbankausweis vom 14. April. Der Ausweis der Reichsbank vom 14. April zeigt eine neue Entlastung der Kapitalanlage um 66,3 auf 8445,6 Mill. RM, wodurch die Umlaufvermögen um 588,8 Mill. RM mit nahezu 78 Prozent abgedeckt ist. Bedingt haben um 45,5 Reichsbanknoten um 2,9 und Lombardforderungen um 7,8 Mill. RM abgenommen. Gleichzeitig haben jedoch die bedingungslosen Wertpapiere, und zwar durch Abnahme von Steuerwertpapiere um offenen Markt, um 1,9 auf 380,3 Mill. RM abgenommen.

Die Deckungsbedarfe der Reichsbank.

Die Deckungsbedarfe der Reichsbank haben sich erneut vermindert, und zwar um 8,6 auf 322,1 Mill. RM. Besondere Auslandsabgaben liegen in der Berichtsmode nicht vor, in das es nach Berücksichtigung einiger Abgaben an die Rentenversicherung mit dem Ergebnis des laufenden Warenverkehrs mit dem Ausland handelt. Im einzelnen haben die Goldbestände um 4,3 auf 226,4 und die bedingungslosen Devisen um 4,3 auf 5,7 Mill. RM abgenommen. Der gesamte Zahlungsmittelbestand mit 588,4 gegen 588,1 Mill. RM, im Sormont und 547,4 Mill. RM, im Sormar angegeben. Der Umlauf der Reichsbanknoten ist um 46,4 auf 2428,2 Mill. RM zurückgegangen, der Umlauf an Rentenwertpapiere um 1,9 auf 245,5 Mill. RM, gefallen. Die Reichsbank betrug am 14. April 6,6 gegen 6,6 Prozent in der Vorwoche. Die fremden Gelder zeigten mit 466,4 Mill. RM, eine Abnahme um 42 Mill. RM, die in der Hauptsache öffentliche Emphaben betreffen.

Elektrifizierung Ostpreußen, Halle.

Sie mir hören, wird die Gesellschaft voraussichtlich wiederum eine Dividende in Höhe von 6 Prozent verteilten. Die Generalversammlung findet in diesem Jahr nicht in Halle, sondern am 24. April in Berlin statt. Die entscheidende Bilanzprüfung ebenfalls erst am 24. April.

Eine Immobilien- und Hypothekendarlehen.

wurde, wie der Reichsbund Deutscher Arbeiter (R.D.A.) mittels, um in Köln nach dem Vorbild von Hamburg durch die Kölner Ortsgruppe, R.D.A., in Verbindung mit der „Immobilien- und Handelskammer“ vereinbart. Zu schließen sind nur solche Darlehen mit ererbtem Befähigungsbescheid. Der Reichsbund hat beabsichtigt, demnächst auch in anderen Städten, z. B. Frankfurt a. M., München, Wien usw., dieartige Darlehen zu mobilisieren, und Hypothekendarlehen einzurichten, wo die Gewähr geschaffen sein soll, unantwärtbare Elemente leichter auszusparen zu können.

Getreide- und Warenmärkte.

Table with market data for grain and goods. Columns include location (e.g., Berlin, Halle, Leipzig), commodity (e.g., Weizen, Roggen, Hafer), and price details. Includes sub-sections for 'Halle'scher Schlachttiermarkt' and 'Leipziger Schlachttiermarkt'.

Eintritt in die Deutsche Arbeitsfront.

Annahme bei den Dienststellen der N.S.B.D. Ein Foto zeigt eine Gruppe von Menschen, die sich in einer Versammlung befinden. Die Aufnahme ist beschriftet mit 'Eintritt in die Deutsche Arbeitsfront'.

Arbeiter kein Ausbeutungsobjekt.

und Betriebsführer kein Feind.

Der Präses der Deutschen Arbeitsfront, Hans Wollasch, beschäftigt sich im Informationsdienst mit der gegenwärtig im Westen befindlichen Lage der Arbeiter der Deutschen Arbeitsfront. Er betont die Bedeutung der Betriebsführer hauptsächlich mit H. Nachdem sich die Betriebsgemeinschaft im ganzen Reich fast vollständig in die Deutsche Arbeitsfront einbezogen hätten, sei der Eintritt aller Betriebsführer eine selbstverständliche Notwendigkeit im Interesse der Volksgemeinschaft. Das deutsche Unternehmertum könne heute zeigen, daß es gewillt sei, alle Vorurteile einer vergangenen Zeit abzulassen. Es dürfe keinen Unternehmer mehr geben, der seine Arbeiter als Ausbeutungsobjekt betrachtet. Eigentümlich aber dürfe ein Arbeiter seinen Betriebsführer als seinen Feind ansehen. Beide gehörten zusammen. Der Betriebsführer selbst dann, daß bereits die ersten Erfolge der neuen Reise Dr. Lenz bekannt geworden seien. Im Frühjahrsbericht 1933 werden im Jahre 1933 gegenüber 1932 eine Steigerung um 11,2 Prozent erfahren, die in der Hauptsache auf den Mehrverbrauch der Industrie zurückzuführen ist (1932 nur gegenüber 1931 noch ein Rückgang von 4,7 Proz. zu verzeichnen). Der Wasserzehrung im Jahre 1933 wurde um 1,5 Prozent zurückgegangen, während der Wasserverbrauch 1931 noch ein Rückgang von 6,6 Prozent betrug. Die Gesellschaft hofft, daß der geringe Winterverkauf durch die Steigerung von Industrie und Gewerbe und durch verstärkte Verbrauchernahmen im laufenden Jahre nicht nur ausgleichend sondern sogar ein Mehrverbrauch ergibt wird. Im Geschäftsbereich des Konzerns wurden 1933 80 Arbeitnehmer neu eingestellt, was eine Vermehrung der Beschäftigtenzahl um rund 14,5 Prozent bedeutet. Die Arbeitsbeschaffung wird auch in Zukunft im härtesten Maße gefördert werden. Der 1934 aufzunehmende Betrag für Neubauten, Erweiterungen und Erneuerungen wird sich voraussichtlich auf rund 8 Mill. RM belaufen, nachdem bereits für das vorliegende Jahr eine erhebliche Summe in diesem Zweck bereitgestellt worden ist. Durch die erhöhten Anwendungen können weitere Arbeitskräfte eingestellt werden.

Unternehmer in der Arbeitsfront.

Der Appell des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, an die Wirtschaftsführer des Reichsbund der Wirtschaft hat, wie im „Anbieter“ mitgeteilt wird, einen vollen Erfolg gehabt. Obwohl bereits ein großer Teil der wirtschaftlichen Unternehmerrchaft in der Deutschen Arbeitsfront organisiert war, hat der Appell Dr. Lenz bereits am nächsten Tage die Anmeldung zahlreicher Betriebsführer zur D.A.F. nach sich gezogen.

Renovierung der Bauwirtschaft.

Die Leiter der Hauptgruppen IV und VIII der deutschen Wirtschaft, C. Wagner und Reichsbundwirtschaftsführer Schmidt, haben an die beteiligten Kreise eine Anordnung erlassen.

Table titled 'Wasserstände' showing water levels in various locations. Columns include location (e.g., Trossen, Salsbrunn, Calbe, etc.), date, and water level measurements.

Unter vier Generalstabschefs.

Erinnerungen des Generalobersten und ehemaligen Preuß. Kriegsministers v. Einem

Am 7. April verstarb einer der bedeutendsten Vertreter der alten rührerischen Armee, Generaloberst Carl v. Einem, genannt von Hofmalter, als Kriegsminister (1908 bis 1910) weit über Deutschlands Grenzen bekannt. Im Weltkrieg übernahm er 1914 nach Ersetzung des Generaloberst v. Sauten die Führung der 3. Armee, die unter seiner Leitung die blutigen Abwehrschlachten in der Ebnanengegen gegen die schlagkräftige Heeresmacht Frankreichs und in den letzten Kriegsmomenten die Offensive der Amerikaner abwehrte. Nach dem Kriege hat sich der alte Stammvater mit jugendlichem Feuer für die nationalen Wiederkehrkämpfe unseres Vaterlandes eingesetzt. Noch im Herbst vorigen Jahres übergab der Majorsgärtner mit einem schlichten warmen Besuchen zum neuen Deutschland seine Erinnerungen an der Öffentlichkeit, die wegen ihrer ungeschminkten, doch stets vornehmsten Offenheit und ihres hochinteressanten Inhalts bereits vier große Auflagen erlebt. Wir entnehmen dem Werk mit Genehmigung des Verlages R. S. Kochler, Leipzig, nachfolgende Abschnitte.

Der alte Feldmarschall Moltke.

1882 wurde ich zur Dienstleistung im Großen Generalstab kommandiert. Ich wurde der 11. Abteilung zugeteilt und hatte die Zeit eines Amtsnachfolgers der Moltke gegen Deutschland zu berechnen. Einmal dieses betrat der alte Moltke unser Arbeitszimmer. Er wandte sich zu mir mit der Frage: „Glauben Sie, daß die Moltke sich für ein Offiziersberufamt bereiten?“ „Der Feldmarschall, meine Meinung ist, daß die Moltke ihre Maßnahmen rein defensiv treffen.“ — „Dann werden wir also keinen Krieg bekommen, denn wir werden sie nicht angreifen.“ Es war für einen jungen Fremdenleutnant, der zum erstenmal auf außerordentlich publizistische Wirkung, daß der auf der Höhe unerreichten Ruhmes stehende Scharfzügelte Feldherr eine Frage von solcher Bedeutung an ihn richtete. Das ist über ein Zeichen großer Weisheit überhaupt, daß sie auch für jüngeren Mitarbeiter ernst nehmen. Moltke erwiderte darauf eine Begeisterung und Eingabe, die schließlich nicht übertrifft werden konnte.

Nach Waldersee Graf Schlieffen.

Auch unter Graf Waldersee hat Einem im Großen Generalstab gearbeitet, doch hat dieser sich bekanntlich nicht lange als Generalstabschef gehalten. Einem wurde er unter Ernennung zum Kommandierenden General des IX. Armeekorps in Altona dieses Postens entzogen. Es ist dies zu seinem Glück ausgedehnt, schreibt Einem. „Denn es gelang ihm, sich dort eine große Bekanntheit zu erwerben. Er wurde von Offizieren und Mannschaften, zweifellos war er auch ein hervorragender Soldat, der die Armee in einem Kriege sicherlich als gefürhter Held. Sein Unglück in Berlin war, daß er sich nicht auf dem Schlachtfeld verhalten konnte. Seine Nachfolger wurde Alfred Graf von Schlieffen. Eine bessere Wahl hätte der Kaiser nicht treffen können. Es war nicht ganz leicht, sich an den neuen Chef zu gewöhnen. Man mußte ihn als einen Mann mit einer Ansicht getroffen haben. Ein unermüdlicher Denker hat er die Aufgabe für den unerhörten großartigen Feldzugsplan zusammengetragen, der dann später in der genialen Idee des sogenannten „Schlieffen-Planes“ seinen Höhepunkt gefunden. Der ihm das Leben gebende und Sieger — sein Leben beschließen sollte, ohne die Armee wirklich geführt zu haben, für die er gearbeitet und gekämpft hatte, so war es andererseits die Frage eben um die Mittel der neuen Pläne das sichere Mittel des Sieges belief und dennoch dank der fälligen Ausnutzung zum Rückzug an der Marne gezwungen wurde. Mit 73 Jahren, 1904, trat ich ein schwerer Unfall. Er erhielt einen Fußstich, der ihm das Schenkelbein geschnitten und ihm für lange Monate außer Krankschlager warf; endlich geheilt, fand er doch mit einer Lähmung wieder auf, die ihn in seiner Bewegungsfähigkeit behinderte. Man mußte mit seiner Rehabilitation rechnen.“

Im des großen Mannes Nachfolge.

So sieht nun der Kampf um Schlieffens Nachfolge ein. Ich war damals Kriegsminister und war erkannt, daß die Frage zuerst vom Generaladjutanten des Kaisers, von Böhlen, angeht wurde, während es doch reine Angelegenheit des Kaisers um die Gehalts des Militärministers war. Sollte man Berater heranziehen, so waren der Kriegsminister und vor allem der Chef des Generalstabes selber zu betragen. Böhlen erklärte sich für den General v. Hoffmann, den Böhlen des großen Generalstabes. Dem widersprach ich jedoch aus Abneigung. Moltke war jahrelang an der bösen Adjutantur gewesen, zunächst bei seinem Onkel und schließlich als Adjutant beim Kaiser, also in Stellungen, in denen er sich schließlich bei Kränklichkeit nicht mehr betätigen konnte. Obgleich seine Abneigung zu zeigen war, mußte ein Chef des Generalstabes doch noch über ganz andere Qualitäten verfügen, vor allem auch sehr viel gearbeitet haben, da sonst die Sache nicht zu gehen konnte. Ich befürchtete, daß Moltke, der auch etwas Neigung zur Selbstbegeisterung besaß, als Chef

des Generalstabes von dem täglichen Dienst der großen Behörde völlig in Anspruch genommen werden und damit zu großen Gedanken nicht kommen würde.“

Statt Befehle der jüngere Moltke.

Ich befragte mich mit Hilfe n, dem Chef des Militärabteils. Auch er war gegen Moltke, ebenso Graf Bülow, der als Reichskanzler an der Frage des Nachfolgers lebhaft interessiert war. Ungeduldig seiner jüdischen Anfechtbarkeit muß ich hier doch bemerken, daß wenigstens die vorliegende wichtige Personentage von ihm mit großem Ernste behandelt wurde. Er lagte mir darüber: Seine Majestät kam einmal einen schlichten Reichskanzler haben, das wird sich wieder ausgleichen lassen. Er kam auch einmal einen schlichten Kriegsminister haben. Dann, der Kaiser muß unter allen Umständen aber den besten Mann als Chef des Generalstabes haben, da der Ausgang eines Krieges, den wir jeden Tag haben können, von der Wahl des Führers der Armee abhängt. Befehl und treffender hätte wohl kein Soldat die Schwere der Frage charakterisieren können. Graf Bülow und ich haben den Kaiser auf das Dringende gebeten, nicht Moltke zum Chef des Generalstabes zu machen, sondern die Kränklichkeit zu vermeiden. Moltke wurde von mir General Befehl genannt. Jeder, der diesen schändlichen Soldaten jemals genannt hat wird mir sicherlich darin recht geben, daß seine Ernennung zweifellos kein Militärakt gewesen wäre. Ich im Dezember 1905 Graf Bülow mit der Mitteilung überreichte, daß der Kaiser beschlossen habe, den Generaloberst Grafen v. Schlieffen zum 1. Januar zu verabschieden und zu seinem Nachfolger nun doch den General v. Moltke zu ernennen.“

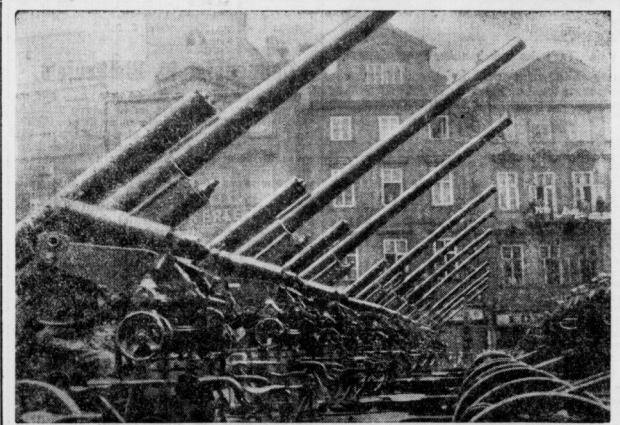
Kranke Stubengeheiler und Spirituosen.

Nun hatten wir also Moltke, und Krieg sollte es damals nicht geben. Ich kannte Moltke seit langem Jahren; denn wir waren 1881 beide gleichzeitig in den Generalstab gekommen. Er war eine stille, lebenswichtige Persönlichkeit, gänzlich leidenschaftlos und besaß keine Spur der Dämone, die in seinen großen Dingen — trotz dessen ruhigen zurückhaltenden Wesens — nicht abliehen. In seiner ganzen Art war er weniger Soldat, als Gelehrter, der ein beachtliches Leben mit guten Büchern der Unruh des Soldatenlebens vorzog. Anfolge seiner außerordentlichen Vorgesetzten und Mitarbeiter wurde die volle Verantwortlichkeit seiner Majestät, der sich noch längerer Zeit für ihn interessierte. Nur auf das Gebiet des Spirituosen und auf so folgen, lehnte der Kaiser ab; er verbot ihm sogar jede Befähigung mit dieser für einen General und Chef des Großen Generalstabes sicherlich ungewöhnlichen Materie. Moltkes Gesundheit war schon Jahre vor dem Kriege schwer erschüttert. Er hatte ein ernies Herz- und Nierenleiden, das bereits 1901 einmal das Schlimmste für ihn befürchtete ließ. Damals wurde er von seiner Frau mit Hilfe von Schwestern und Kurpfuschern wüßstüßig über den Berg gebracht; aber er blieb ein kranker Mann und war den seelischen und körperlichen Anforderungen des Krieges nicht gewachsen.“

Wilhelm II. nur noch „Zuschauer“.

„Gut waren jene Männeranliegen, und ebenso verstand es, den Kaiser bei den großen Herfürmaßnahmen in die Höhe des interessierten Zuschauers zu bringen. Ob er darin nicht etwas zu weit gegangen ist, läßt sich so einfach nicht sagen. Jedenfalls hat

Langrohre als tschechische Friedensengel.



Aus Anlaß der Jahresfeier des Tschechischen Automobil-Clubs fand am Prager Altstädter Ring als große Schau auch eine Parade der in der Landeshauptstadt in Garnison liegenden, motorisierten tschechischen Artillerie mit ihren modernsten Langrohrgeschützen statt.

Seine Majestät auf militärischen Gebiete seit jener Zeit vieles von seiner früheren Sicherheit verloren und gegenüber den verantwortlichen Stellen eine Zurückhaltung geübt, die uns — wenigstens an der Marne, wo er die Lage richtig sah, als Moltke — nicht zum Segen gediehen ist.“

Das französische Rückzugsignal.

Vom Trompeter, der eine Schlacht gewann.

Dieser Tage verließ der ehemalige Bürgermeister und Militäretat Josef Erdle in Wollmeißhofen im bayerischen Allgäu mit ihm ein Mann dahingegangener der in der Geschichte des Krieges von 1870/71 eine besondere Rolle gespielt hat. Er war Trompeter beim 1. Bayerischen Artillerieregiment, das von Prinz Luitpold, dem späteren allerbekanntesten Prinzenregenten, besetzt wurde. Auf irgend eine Art hatte Erdle das Rückzugsignal der Franzosen erfahren.

Als der Kampf in einer Schlacht auf dem Höhepunkt stand, blieb er plötzlich das französische Signal, in das die gegnerischen französischen Signalfahnen einmündeten. Die Folge war, daß die Franzosen den Rückzug antraten und die Schlacht für die Deutschen einen siegreichen Ausgang nahm. Für seinen gelungenen Streich wurde Erdle vor der aufmerksamen Truppe gelobt und erhielt als Auszeichnung das Militärverdienstkreuz und die Kriegsbenediktionsmedaille, die später neben einer ganzen Reihe anderer Ehrenzeichen seine Brust schmückte. Er hat ein Alter von fast 82 Jahren erreicht.

Freiwilligenhilfe für Irland.

Die Regierung plant noch dem Winter der englischen Territorial-Miliz eine freiwillige Kriegsmiliz aufzustellen; das ist ein Schritt, der sehr interessant ist, daß diese neue Truppe die Uniform der sogenannten „Irish Regiment“ tragen wird, einer Formation, die freiwillig von Sir Roger Casement organisiert worden war.

Nochmals das Kapitel „Hentrich“

Einpruch des Reichswehrministeriums gegen unbeweisbare Behauptungen

Neuerdings sind wiederum in Zeitungsartikeln und Broschüren auf Grund der bekannten Vorgänge innerhalb der deutschen Wehrmacht ein einzelner Persönlichkeit und gegen die Führung des deutschen Heeres von 1914 im ganzen erhoben worden, die jeder Berechtigung entbehren und das Wehrrecht der Wehrmacht überhaupt zu schänden. Demgegenüber stellt das Reichswehrministerium fest:

Die Sorgnahme um die Wehrmacht sind von der Wehrmacht-Abteilung des Reichswehrministeriums in jahrelanger Arbeit unter Veranschaulichung aller erreichbaren Quellen sachlich gefasst und in dem Werk „Der Weltkrieg 1914“ in voller Öffentlichkeit dargestellt worden. Die Zuverlässigkeit des Werkes ist von allen Seiten anerkannt. Ergänzungen und Erweiterungen dieser Darstellung erfolgen nur dann berechtigt, wenn sie auf neuen, einwandfreien Quellen und Forschungen beruhen. Es ist dem Reichswehrministerium, dem die Wehrmacht-Abteilung selbst nichts zu tun haben, sind geeignet, Verurteilung in Wehrmachtverbrechen herbeizuführen, das Ansehen der Wehrmacht zu erschüttern. Die greifen auch die persönliche Ehre von Männern an, die das Beste für Volk und Vaterland christlich genossen haben.

2. Das Verhalten des deutschen Generalstabschefs in der Arife der Wehrmacht auf dunkle Einflüsse irgend welcher Art zurückzuführen, ist nicht nur unbegründet, sondern auch ein Verstoß gegen die Wehrmacht. Generaloberst v. Moltke war weder Feindmörder, noch hat er sich in militärischen Angelegenheiten von anderen Wehrmachtsoffizieren als seinen verantwortlichen Mitarbeitern beraten oder beauftragen lassen. Das er den unendlich schweren Aufgaben der Kriegsführung nicht voll gewachsen ist, ist auf gewisse Charaktereigenschaften und auf seinen lebenden Zustand zurückzuführen.

3. Die Tätigkeit des Oberleutnants Hentrich ist durch die Arbeiten des Reichswehrministeriums hinreichend bekannt und ist nicht als Verstoß gegen die Wehrmacht anzusehen. Insbesondere muß betont werden, daß die geringe Anhaltspflicht dafür beabsichtigt werden kann, daß der Oberleutnant Hentrich zu arbeiten ist, aber, daß er irgendwelche französische Beziehungen unterhalten habe. Die naturliche und weitest wahrheitsgemäße Erklärung für sein Verhalten ist immer noch, daß er keine tatsächliche Verbindung von der Lage verstanden worden ist, seine Befähigung tatsächlich zu überschreiten und die Dinge in eine feinerer Ausfüllung entsprechende Bahn zu bringen. Das er damit eine sehr schwere historische Verantwortung übernommen hat, ist nicht zu bestreiten. Dem selbst irgendwelche unzutreffende oder gar per-

sondierliche Beweggründe unterzulegen, muß jedoch auf das schärfste verwahrt werden. 4. Der Bericht des früheren Kaiser Wilhelm II. als Urheber der Sendung des Oberleutnants Hentrich hinzuführen, muß abgelehnt werden. Der Kaiser hat nur einmal in den Gang der Wehrmacht eingegriffen: am 7. September 1914, als er gerade in einem der öffentlichen Aufstellungen entgegengegriffen wurde. Dafür, daß der Kaiser den Oberleutnant von seiner Wehrmacht abberufen habe, steht jeder Anhaltspunkt.

Wiederkehrfeier der 78er in Würzen.

Es treffen sich alle ehemaligen Angehörigen des 78. A. N. 78 und Krieg-Abteilung sowie 33. A. N. 115, 246, 408, 461, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

„Nicht überlebende der „Königin Luise“! Es ist beabsichtigt, zur Jungfernfahrt des neuen Seebüchlers „Königin Luise“ die Überlebenden der „Königin Luise“ zu vereinen. Alle ehemaligen Angehörigen der Wehrmacht werden gebeten, ihre Anschriften und die ihnen bekanntesten Adressen der Wehrmacht anzugeben an den ehemaligen Kommandanten, Regimentskapitän a. D. Viermann, Festungs-Oberhof (St. Borris).

Alle Welt rüffel auf!

Englands „jüdische“ Angewandte. Die die „Times“ melden, ist die Stellung des Offiziers, die Abflugzeuge fliegen, nimmt durch die dort dahingehend geregelt werden, daß die Abflugzeuge in jeder Beziehung dem Abflugwesen entsprechen. Die Entscheidung ist für uns besonders interessant, weil man bekanntlich der deutschen Speise- und Verköstigungsindustrie immer wieder den Vorwurf macht, daß sie eine verkappte militärische Organisation sei.

Frankreichs U-Boot-Flotte.

Frankreich hat gegenwärtig 94, England nur 32 fertige U-Boote. Es ist eine französische U-Boot-Flotte um 42 Boote. Der ersten Jahrgang waren die entsprechenden Zahlen 84 für Frankreich und 55 für England, d. h. erhöhtes hatte 29 Boote mehr. In einem Jahrgang sind für Frankreich 29 Boote, für England 29 auf 42 erhöht! Da Frankreich 15 U-Boote in Bau hat, gegenüber neun England, wird die U-Boot-Flotte der Franzosen in diesem Jahre weiter zunehmen. Den 21 fertigen und 15 in Bau befindlichen U-Booten Frankreichs stehen in den Vereinigten Staaten 82 plus 6, in Japan 59 plus 6 und in Italien 43 plus 22 gegenüber. Wie man sieht, hat aus Italien fünf auf.

Neuer schwedischer Kampfschiff.

Der schwedische Flugzeugkreuzer „Gotland“, der unlängst vom Stapel lief, stellt einen neuen Kampfschiff dar, nämlich die Kombination aus einem Kreuzer und einem Flugzeugträger. Der Flugzeugkreuzer „Gotland“ führt acht Flugzeuge mit sich und außerdem ist er mit vierzehn weiteren Flugzeugen ausgestattet. Die Entscheidung ist für uns besonders interessant, weil man bekanntlich der deutschen Speise- und Verköstigungsindustrie immer wieder den Vorwurf macht, daß sie eine verkappte militärische Organisation sei.

Englands neue Wehrverfassung.

Die Umgestaltung des Wehrwesens, die bereits seit Monaten im Gange ist, befindet sich nunmehr in vollem Gange. Das Land wird danach umfassend dem Territorialismus in acht Wehrkreise eingeteilt werden. Die Entscheidung ist für uns besonders interessant, weil man bekanntlich der deutschen Speise- und Verköstigungsindustrie immer wieder den Vorwurf macht, daß sie eine verkappte militärische Organisation sei.

Rumänien kauft Kriegsmaterial ein.

Der rumänische Kriegsminister General Angelescu hat sich im Gespräch mit mehreren militärischen Sachverständigen auf eine große Liste von Kriegsmaterialien, die in den letzten Jahren in Europa für den Krieg geordert wurden, besprochen. Die Entscheidung ist für uns besonders interessant, weil man bekanntlich der deutschen Speise- und Verköstigungsindustrie immer wieder den Vorwurf macht, daß sie eine verkappte militärische Organisation sei.

War ein Feind in dem Zimmer? Die Walterschaener Köchin sagt für Liebig günstig aus.

Am Walterschaener Mordprozeß wurde gestern die Zeugin Creuzburg Höflich vernommen, die im zeitlichen Verlaufe während dem Prozeß ...

Wetherich auf dem elterlichen Hof und gibt dann weiter an, Frau Wetherich habe ihm den Revolver ...

Wetterwörter vor dem Kriegsgericht.

Verdächtige vor dem Kriegsgericht.

Der Vorsitzende fragt die Zeugin Höflich weiter, was Liebig am Morgen nach dem Mord ...

Vor dem Befehlshaber Kriegsgericht ... beginnt am Freitag der Prozeß gegen die acht Offiziere ...

Auf den Arzt losgegangen. Wutkrankte beißt 7 Personen. Ein Gymnasiast als Mörder.

In das Staatskranienhaus von Niiregagca (Ungarn) wurde ein 48jähriger Landwirt ...

Das beschlagnahmte Vermögen ist zurückzugeben. Dagegen bleibt jede öffentliche Propaganda ...

Namensänderung 2000 Mart.

Die Gebühren für die Genehmigung. Die preussische Verwaltungsgesetzgebung ist in einigen Punkten geändert worden ...

Trauung mit Untopfergericht.

22 Heizer aus dem Arbeitsdienst. Eine Veranlassung, die wohl wie selten eine andere den Gemeindefrieden des neuen Reichslands ...

Kampf um Fort Ballivian.

Der Erfolg bei Bolito? Im Chaco-Gebiet in Südamerika, so weiht der „Tag“, daß die 24 Stunden am den Ballivian ...

Einbrecherbande abgetrennt.

Sicherungsverwahrung für 13 Angeklagte. Nach mehrwöchiger Verhandlung hat das große Strafamt I des Landgerichts Hamburg den Prozeß gegen die Einbrecher- und Scherbande ...

In wenigen Zeilen ...

Der Oberassistent Dr. der SS und die Polizeihauptkommission Adolf Ritter veranfaßten im Berliner Spezialpalast das erste Frühstücken ...

Nach einer Mitteilung des Hmll. Freih. Preisoffiziers sind Aufträge auf nachträgliche Verleihung von Kriegsauszeichnungen ...

Bei der Stadt 183 in die in diese für die Polizei ... ist jetzt werden 68 Tage ...

Die französische Regierung hat beschlossen, gegen die Führer der getriebenen Zeitstreifen Strafmassnahmen zu verhängen ...

Während in den Vereinigten Staaten 50 000 Demobilisierer von den Unternehmern ausgesetzt werden ...

Aus dem Zuchthaus in Conaonin brachen fünf Strafgefangene, sieben mehrere Personen an und verteilten sie ...

Der deutsche Reichsstadionverband hat sich jetzt aufgelöst ...

Eigentum Druck und Verlag: Verlagsanstalt Druck- und Verlagsanstalt GmbH, in Berlin, Unter den Eichen ...

Verlag: Verlagsanstalt Druck- und Verlagsanstalt GmbH, in Berlin, Unter den Eichen ...

Verlag: Verlagsanstalt Druck- und Verlagsanstalt GmbH, in Berlin, Unter den Eichen ...

Verlag: Verlagsanstalt Druck- und Verlagsanstalt GmbH, in Berlin, Unter den Eichen ...

Verlag: Verlagsanstalt Druck- und Verlagsanstalt GmbH, in Berlin, Unter den Eichen ...

Verlag: Verlagsanstalt Druck- und Verlagsanstalt GmbH, in Berlin, Unter den Eichen ...

Verlag: Verlagsanstalt Druck- und Verlagsanstalt GmbH, in Berlin, Unter den Eichen ...

Verlag: Verlagsanstalt Druck- und Verlagsanstalt GmbH, in Berlin, Unter den Eichen ...

Verlag: Verlagsanstalt Druck- und Verlagsanstalt GmbH, in Berlin, Unter den Eichen ...

Verlag: Verlagsanstalt Druck- und Verlagsanstalt GmbH, in Berlin, Unter den Eichen ...

Verlag: Verlagsanstalt Druck- und Verlagsanstalt GmbH, in Berlin, Unter den Eichen ...

Berliner Börse

Stills. Berlin, 17. April. Die Börse eröffnete in stiller und inflator Salina. Orders lagen in gut wie gar nicht vor. Geld 4 bis 4 1/2, Elektrizität 48.

Deutsche Anleihen

Table with columns for Deutsche Wertpapiere, 3% Reichsanleihe, 3 1/2% Reichsanleihe, etc.

Bank-Aktien

Table with columns for Deutsche Hypothekendarlehen, Deutsche Bank, etc.

Verkehrs-Aktien

Table with columns for A.G. Verkehrs, A.G. Bergbau, etc.

Bank-Aktien

Table with columns for Deutsche Hypothekendarlehen, Deutsche Bank, etc.

Industrie-Aktien

Table with columns for Accums-Fabr., Adler-Papier, etc.

Bank-Aktien

Table with columns for Hochtief-A.G., Hoehne-Köln, etc.

Industrie-Aktien

Table with columns for Magdeburger, Magdeburger, etc.

Leipz. Börse

Leipzig, 17. April

Table with columns for Leipzig, 17. April, various stock prices.

Berliner Anleihe

Table with columns for Berliner Anleihe, various bond prices.

